

Bezugspreis:
Durch unsere Boten mit den Beilagen „Unterhaltung und Belehrung“, „Landmanns Sonntagsblatt“ und der Beilage „Aus dem Reich der Frau“ sowie der Monatschrift „Heimatblätter“ für den Monat 2.30 Goldmark.
Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung, Papiermangel, Verlegen der Lieferungsmitel und Erscheinungsverboten wird keine Gewähr für Lieferung u. Leistung übernommen.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Dr. Josef Hahn und Carl Wachendung, Erkelenz.

Erkelenzer Kreisblatt.

Erkelenzer Zeitung .: Erkelenzer Volkszeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Erkelenz

Erscheint täglich
mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen

Anzeigenpreis:
für den Kreis Erkelenz 20 Pfg.
für die 3 mm hohe Zeile, für
beidseitige und auswärtige An-
zeigen 30 Pfg. und Reklamezeilen
100 Goldpfennig.

Postfachkonto: Köln Nr. 21 719.

Geschäftsstelle: Brückstraße Nr. 29
Fernsprech-Anschluß Nr. 1

Telegramm-Adresse:
„Kreisblatt“ Erkelenz.

Rotationsdruck und Verlag:
J. Brandts, Buchdruckerei und Verlag, G. m. b. H.

75. Jahrgang.

Erkelenz, Samstag, den 5. Mai 1928.

Nummer 106.

Der Hochverratsprozeß gegen Braun und Genossen.

Die Hauptangeklagten nicht erschienen.

Am Freitag begann vor dem vierten Straßensatz des Reichsgerichts der Hochverratsprozeß gegen Braun und Genossen. Den Vorsitz führt Senatspräsident Lorenz, der zu Beginn der Verhandlung feststellt, daß die Angeklagten Braun und Olga Venario nicht erschienen seien. Zur Stelle sind die Angeklagten Otto Oldenburg-Berlin, Dieter Dalisda-Bremen, Schreiner Müller-Raiferslautern, Schriftleiter Karl Ganz-München, zuletzt an der „Hamburger Volkszeitung“ und der Vertreter Semmelmann-München. In Leipzig sind umfassende Sicherungsmaßnahmen getroffen worden. So wurde das Gefangenentransportauto, in dem die Angeklagten vom Untersuchungsgefängnis zum Reichsgericht gefahren wurden, durch ein Streifauto der Schupo begleitet. In den Straßen, die das Auto zu durchfahren hatte, waren in einer langen Reihe Polizeiposten aufgestellt worden. Auch das Reichsgericht selbst wurde scharf bewacht.
Nach Anträgen der Verteidigung und des Anklägers und einer Beratung des Senats über die Haftentlassung verkündete Senatspräsident Lorenz folgenden Beschluß: „Die Anträge der Verteidigung auf Haftentlassung werden abgelehnt, die Frage der Aufhebung der Untersuchungshaft soll nach der verantwortlichen Vernehmung der Angeklagten nochmals geprüft werden.“ Dieser Beschluß wurde im wesentlichen mit folgendem begründet: Außer bei Oldenburg liege bei allen Angeklagten der dringende Verdacht eines Verbrechens vor, so daß der Haftverdacht schon gesetzlich begründet sei. Bei Oldenburg habe es einer besonderen Begründung bedurft, die im Hinblick auf die Befreiung Brauns gegeben sei. Braun sei von sechs bis sieben Leuten befreit worden, die von einer bestimmten Stelle zur Befreiung organisiert worden seien. Ob das die Zentrale oder eine andere Stelle gewesen sei, sei für

den Senat im Augenblick unerheblich. Die Befreiung Brauns habe das Verbrechen gezeigt, die Verhandlungen gegen Braun nicht durchführen zu lassen. Die Angeklagten hätten in enger Verbindung mit Braun gestanden. Das solle durch ihre verantwortliche Vernehmung geklärt werden. Es bestehe der dringende Verdacht, daß die Angeklagten, wenn die Untersuchungshaft vorher aufgehoben würde, diese Klärung nicht herbeiführen lassen würden.

Dann wurden die Angeklagten Dalisda und Müller vernommen. Die Anklage sieht in dem Inhalt eines von Dalisda verfaßten Briefes eine Belastung für Müller, der danach als stellvertretender Polizeileiter für Nordwestdeutschland mitgewirkt und als solcher Kurze für Zersetzungsarbeiten geleitet haben soll. Müller bestreitet entschieden, sich an Zersetzungsarbeiten im Sinne der Anklage beteiligt zu haben. Er wisse gar nicht was das sei. Müller ist von der französischen Befehlshaberbehörde in der Zeit wegen antimilitärischer Betätigung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Als ihm diese Tatsache vom Reichsanwalt vorgehalten wurde, bemerkte er, daß dieses Urteil auf Grund eines Irrtums erfolgte. Nicht er, sondern ein anderer Müller habe diese Verurteilung erlitten.

In der Nachmittagsitzung kam in erster Linie ein Schriftstück zur Verlesung, das bei dem Angeklagten Braun beschlagnahmt worden ist und das einen Entwurf für die Einrichtung eines Zersetzungsorgans enthält. Die Rechtsanwälte Dr. Samter und Dr. Barbarich beantragten die Abtrennung des Verfahrens gegen Braun und Olga Venario. Der Senat beschloß jedoch, das Verfahren nicht abzutrennen, weil die Möglichkeit bestehe, daß im Verlauf der 14 Tage in Anspruch nehmenden Verhandlungen die Beiden noch gefaßt werden könnten. Außerdem blieben sie Mitangeklagte, auch wenn nicht persönlich gegen sie verhandelt werden könnte.

mit der Erklärung zurückgewiesen, sie hätten die Absicht, die Gewalttakte ohne Hilfe dritter zu bestrafen.

Wie Havas aus Singtau berichtet, wurden dort 7 amerikanische Unterseeboote erwartet.

Ein beachtenswerter Beitrag des „Journal des Debats“ zur Kriegsschuldfrage.

Bei einer Würdigung des verstorbenen Grafen Pourtales entschloß sich das „Journal des Debats“ ein Gedächtnis, das verdient, festgehalten zu werden. Das Blatt schreibt:

Die Kriegserklärung im August 1914 habe den deutschen Botschafter in Petersburg dermaßen überrascht, daß er nicht einmal Zeit gefunden hätte, seine herrliche Kunstsammlung in Sicherheit zu bringen, die von der Bevölkerung geplündert worden sei.

Nach dieser Feststellung des „Journal des Debats“ wird niemand mehr behaupten können, daß Deutschland von langer Hand den Weltkrieg diplomatisch im Osten vorbereitet habe.

Anschlag auf den Leiter der russischen Handelsvertretung in Warschau.

Am Freitag nachmittag ist auf den Leiter der sowjet-russischen Handelsdelegation in Warschau, Ljarew, von einem russischen Emigranten ein Revolveranschlag verübt worden. Nach den bisher vorliegenden Berichten ist Ljarew an der Hand und an der Seite verletzt worden. Der Attentäter ist der bekannte Führer der russischen Emigrantenbewegung in Polen, Wojciechowski, ein Bruder des Herausgebers der Emigranten-Agentur „Ruß Preß“.

Der Anschlag erfolgte in dem Augenblick, als Ljarew in einem offenen Auto im Zentrum der Stadt bei dieser Zeit recht belebte Marszalkowska-Straße kreuzte. Als das Auto in eine Seitengasse einbog, trat Wojciechowski an den Wagen heran und gab aus nächster Nähe zwei Revolverschläge ab. Nach Berichten von Augenzeugen sank Ljarew hinten über und blieb kurze Zeit bewußtlos. Dem Chauffeur, der sofort das Auto anhielt, gelang es jedoch, ihn bald wieder zum Bewußtsein zu bringen, worauf das Auto in rascher Fahrt in die in der Nähe gelegene Sowjetgesandtschaft fuhr. Einer Mitteilung der Sowjetgesandtschaft zufolge soll Ljarew jedoch nicht durch die Schüsse, sondern nur durch Glassplitter verwundet sein. Der Emigrant ließ sich nach dem Attentat, ohne Widerstand zu leisten, verhaften.

Ueber die Beweggründe zu der Tat ist zurzeit noch nicht das Geringste bekannt. Ljarew befindet sich erst seit kurzer Zeit in Warschau. Es ist dies bereits das dritte derartige Attentat, das in diesem Jahre auf einen Sowjetbeamten in Warschau verübt worden ist.

Urteil im Düsseldorf-Gaslieferungsprozeß.

Die 5. Zivilkammer des Landgerichts Düsseldorf fällt die Entscheidung in den beiden Klagen des Grafen d'Herbmont-Paris und der Republik Frankreich als Nebenintervenientin gegen die Konzerne des Kommerzienrats Max Falk, die Rheinische Handelskonzern A. G., die Minerva-Handelsgesellschaft und die Wolff G. m. b. H. Die Kläger forderten Rückgabe von insgesamt 5 Millionen Anzahlungen aus Gaslieferungsverträgen, die die deutschen Konzerne nicht erfüllt hätten, an den Reparationsagenten. In beiden Fällen wurden die Falk-Konzerne verurteilt, die geforderten Summen einschließlich Zinsen an den Reparationsagenten auf Konto Gaslieferungen zu zahlen. Das Urteil wurde gegen Sicherheit für vorläufig vollstreckbar erklärt.

Strafanträge im Magdeburger Schwarzbrennerprozeß.

Im Magdeburger Schwarzbrennerprozeß wurde gegen den früheren Fabrikanten Gustav Köhler und elf Mitangeklagte die Beweisaufnahme zu Ende geführt. Staatsanwaltschaftsrat Ruse stellte dann wegen erwiesener Monopolabschließung folgende Strafanträge: gegen die Hauptangeklagten Köhler, Koch und Becker je ein Jahr, gegen zwei weitere Angeklagte, darunter Hopp, zehn Monate bzw. neun Monate Gefängnis und gegen jeden von diesen Geldstrafen in Höhe von 4,2 Millionen Reichsmark, gegen den wenig belasteten Hirschfeld 160 Reichsmark. Die übrigen Angeklagten, die sich als Helfer betätigten, sollen Gefängnisstrafen von einem bis vier Monaten und ebenfalls Geldstrafen von je 4,2 Millionen Reichsmark erhalten, der Fehler Sam fünf Monate Gefängnis und 2 Millionen Reichsmark Geldstrafe. Verurteilt soll strafflos ausgehen.

Erkrankung des Ministerpräsidenten Braun.

Ministerpräsident Braun, der in den letzten Tagen am Niederrhein weilte, ist plötzlich an einer schweren Heiserkeit erkrankt, so daß er seinen Aufenthalt vorzeitig abbrechen mußte. Der Ministerpräsident hat sich am Donnerstag nach Berlin zurückbegeben.

Die erste Sitzung des Verfassungsausschusses.

Ueber die erste Sitzung des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsreform, die am Freitag in Berlin unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Reichskanzlers, Reichsjustizminister Hergt, stattfand, wurden zwei amtliche Berichte ausgegeben, denen wir entnehmen:

Abschließend stellte der Ausschuß als zunächst zu behandelnde Probleme folgende fest:

- 1.) Die Frage des Verhältnisses von Reich und Ländern, insbesondere der Aufgaben und Zuständigkeitsverteilung.
- 2.) Die Frage der kleineren und der leistungsschwachen Länder und der territorialen Gläubereinigung.
- 3.) Die sich umschadend von Ziffer 1 und 2 ergebenden allgemeinen Fragen der Verwaltungsreform.

Zu Ziffer 1 und 2 beruhte der Ausschuß den Reichsminister des Innern, den Reichsminister der Finanzen, Ministerialdirektor Dr. Brecht (Preußen), Ministerpräsident Dr. Heß (Bayern), Ministerialdirektor Dr. Börsch-Sieffert (Sachsen) und den Reichsminister a. D. Hamm mit der Aufgabe, mit möglichst Beschleunigung, spätestens bis Ende Juni 1928, durch Sammlung des Materials und auf andere geeignete einschneidende Weise indistinktspezifische Unterlagen für die nächste Sitzung des Ausschusses zusammenzustellen.

Zu Ziffer 3 beauftragte der Ausschuß den Reichsminister der Finanzen, Ministerialdirektor Dr. Brecht (Preußen), Staatsminister Dr. Stübel (Bayern), Staatsminister Dr. Apelt (Sachsen), Staatspräsident Bazille (Württemberg) und Staatspräsident Adeling (Hessen) in Verbindung mit der Reichsparlamentarischen Kommission, Staatsminister a. D. Sämisch mit der entsprechenden Aufgabe.

Für beide Aufgaben werden die Reichsregierung und die Länderregierungen die Mitarbeit ihrer zuständigen Behörden zur Verfügung stellen.

Die Besichtigungsreise der Regierungskommission im Industriegebiet.

Am Freitagvormittag begann die für die Dauer von 14 Tagen vorgesehene Besichtigungsreise der mit der Prüfung der Frage der kommunalen Reorganisation des rheinisch-westfälischen Industriegebiets beauftragten Regierungskommission, bestehend aus Ministerialdirektor Dr. v. Leyden und den Ministerialräten Klamroth und Zichinski. Der Standort der Regierungskommission ist Essen. Zu der Informationsreise hinzugezogen wurden innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs die Regierungspräsidenten von Arnsberg, Düsseldorf und Münster, der Vertreter des Ruhr-Eisen- und Stahlverbandes und die Oberbürgermeister und Bürgermeister. Ursprünglich war die Beteiligung der Bürgermeister nicht vorgesehen. Auf einen an die Staatsregierung gerichteten telegraphischen Protest wurde in letzter Stunde die Zulassung auch der Bürgermeister verfügt. Die Gemeindevorsteher nehmen an den Besprechungen nicht teil. In 7 Automobilen ging am ersten Tage die Reise programmäßig über Völkrop, Kirchhellen, Dorsten, Witten, Haltern, Datteln, Waltrop, Hornburg, Erkenschwid nach Recklinghausen, wo die Teilneh-

mer gegen 11 Uhr im Kreishause eintrafen. Die Besprechungen trugen rein informativen Charakter. Ministerialrat Dr. v. Leyden betonte wiederholt, daß es sich nur um die Anhörung der Wünsche der Beteiligten handle. Nach 14.30 Uhr versammelten sich die Teilnehmer an der Besichtigungsreise zu einem Mittagessen. Da sich die Verhandlungen über die vorgesehene Zeit hinzogen, erwies sich eine Änderung des Reiseprogramms des ersten Tages als notwendig. Um 17.30 Uhr wurde die Besichtigungsreise vom Kreishaus Recklinghausen aus durch den Stadtkreis Recklinghausen fortgesetzt.

Japans Eingreifen in China.

Die Vorgänge in Tsinanfu in chinesischer Darstellung.

Wie Reuter aus Schanghai meldet, wird dort eine von chinesischer Seite stammende Darstellung der bekannten Vorgänge in Tsinanfu verbreitet, in der es u. a. heißt, es seien im Laufe der vorangegangenen Tage eine ganze Reihe von Zwischenfällen in Tsinanfu vorgekommen, der Gipfelpunkt sei aber am Mittwoch erreicht worden, wo ein den nationalitätlichen Truppen angehörender chinesischer Offizier von Japanern erschossen und andere Offiziere verhaftet worden seien. Außerdem hätten die Japaner die chinesischen Soldaten am Passieren der Straße verhindert und sie verächtlich sogar entworfen. Infolgedessen sei es zu Schießereien gekommen, bei denen 10 chinesische Soldaten getötet oder verwundet wurden. Die chinesische Bevölkerung habe darauf die Läden geschlossen. Die Japaner hätten sich hinter ihre Barrikaden zurückgezogen und auf jeden, der sich blicken ließ, geschossen. Auf diese Art seien eine beträchtliche Anzahl von chinesischen Soldaten und Stadteinwohnern getötet worden. Die chinesischen Truppen hätten das Feuer erwidert, bis schließlich die Einstellung des Schießens befohlen habe.

Aus Schanghai wird gemeldet: Nach amtlichen Angaben sind bei den Zwischenfällen in Tsinanfu über 100 Chinesen getötet und eine große Anzahl verwundet worden. Zwischen den chinesischen und japanischen Behörden in Tsinanfu finden dauernd Besprechungen statt, um ein Aufheben der Zwischenfälle herbeizuführen.

Neue Straßenkämpfe in Tsinanfu.

Wie Reuter aus Tientsin meldet, haben in Tsinanfu die Straßenkämpfe zwischen Chinesen und Japanern wieder begonnen, weil die japanischen Truppen versuchten, die Chinesen zu entwaffnen, die entgegen der Vereinbarung, das japanische Viertel der Stadt nicht räumen wollten. 2000 Chinesen wurden bereits entwaffnet, während 15 000 noch im Kampfe stehen.

Havas berichtet aus Schanghai: Nach Nachrichten aus Tientsin senden die japanischen militärischen Behörden nach Tsinanfu Panzerzüge und Verstärkungen. Tschangtschun habe den Japanern Hilfe angeboten durch Lieferung von Waffen und Munition. Die Japaner hätten dieses Angebot

Freipruchsanträge der Verteidiger im Rosenfelder Kemeprozeß.

Im Rosenfelder Kemeprozeß forderten alle Verteidiger für ihre Mandanten den Freispruch. Insbesondere ersuchten sie das Gericht, nicht mit dem Gedanken eines späteren Gnadenbeweises zu spielen.

Die „Bremen“-Flieger bei den Deutschen in New York.

Die deutschen Vereine von New York bereiteten den „Bremen“-Fliegern Donnerstagabend einen begeisterten Empfang in der Metropolitan Opera. An der Feier, die unter dem Vorsitz Viktor Kibbers von der Staatszeitung stattfand, nahmen auch die Mitglieder des deutschen Konsulates und der irischen Handelsvertretung teil. Die Vereinsvorstände überreichten den Fliegern Ehrengaben. Auf die endlosen förmlichen Rundgebungen der Teilnehmermenge antworteten die Gäste mit kurzen Dankworten. Der ergebende Abend endete mit dem Gesang des Deutschlandliedes.

Thea Rasche Pläne.

Thea Rasche, Deutschlands erste Kunstfliegerin, ist nach ihrem vorübergehenden Aufenthalt in Deutschland, vornehmlich in der Reichshauptstadt, mit dem Dampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd wieder nach Amerika abgefahren, um den Einladungen verschiedener amerikanischer Fluggesellschaften Folge zu leisten. Sie will in New York ihre Kunstflüge, die im vergangenen Jahr großes Aufsehen erregten, wiederholen. Aus ihrem Plane, auf einem Stinson-Flugzeug den Ozean in westlicher Richtung als erste Frau zu überqueren, wird scheinbar nichts werden, da ihr die Stinson-Aircraft-Compagnie für diese Zwecke ein Flugzeug nicht zur Verfügung stellen will. Diese Gesellschaft steht auf dem vielleicht nicht ganz unrichtigen Standpunkt, daß sie mit Ozeanflügen in diesem Stadium der Technik nichts zu tun haben möchte.

Sechs ausländische Flugzeuge wollen der „Bremen“ folgen?

Aus London wird berichtet: Die Vorbereitungen für mindestens sechs neue Ost-West-Atlantikflüge, die auf deutscher Seite bestehenden Pläne nicht einbezogen, sind nahezu vollständig. Drei Flüge werden von französischen Fliegern geplant, einer von Spanien, einer von Polen und einer von England. Der technisch interessanteste Flug für diese Unternehmung ist der des französischen Fliegers Drouhin in einem mit drei Hispano-Suiza-Motoren ausgerüsteten Conquistador von ganz neuartiger Konstruktion. Die beiden anderen Unternehmungen werden in Wasserflugzeugen durchgeführt. Der spanische Flieger Franco und Kapitän Courtines werden wie bei früheren Gelegenheiten wieder Dornier-Wal-Flugboote benutzen.

Bevorstehender Besuch der Polarflieger Wilkens und Eielson in Berlin.

Auf Anregung der internationalen Studien-Gesellschaft zur Erforschung der Arktis hat der amerikanische Botschafter in Berlin in Verbindung mit der Aero-Club, dem amerikanischen Klub und dem Verein der ausländischen Presse zu Berlin die Polarflieger Wilkens und Eielson einladen lassen, in Berlin einen Vortrag zu halten. Kapitän Wilkens hat telegraphisch zugeantwortet.

Neuer Weltrekord für Alleinflieger.

Der amerikanische Flieger Thomas hat, nach Meldungen aus Roosevelt-Feld mit einer Flugzeit von 34 Stunden einen neuen Weltrekord für Alleinflieger aufgestellt. Vorher hielt Lindbergh mit 33½ Stunden, die er während seines transatlantischen Fluges im Flugzeug sah, den Rekord.

Schweres Flugzeugunglück in Japan.

Aus Tokio wird gemeldet: Ein auf Veranlassung des Verkehrsministeriums konstruiertes Großflugzeug für den Personentransport ist während eines Probefluges abgestürzt. Sämtliche an Bord befindlichen acht Personen, zum größten Teil Flugzeugmechaniker, wurden getötet.

Die „Italia“ hat noch kein Kellervetter.

Aus Badst wird berichtet: Da die Witterungsverhältnisse zwischen Badst und Spitzbergen nicht günstig sind, und da es in Green Harbour schneit, wird der Aufenthalt der „Italia“ sich hier über einen längeren Zeitraum als beabsichtigt erstrecken. Vielleicht wird es sich um einige Tage handeln. Bei der Festmachung am Haltemast erhielt das Luftschiff, wie schon gemeldet, einen kleinen Riß an der Spitze, mit dessen Ausbesserung man beschäftigt ist. Abgesehen von dem leichten Teil der Fahrt, wo es schneite und ziemlich stürmte, hatte die „Italia“ auf der Reise gutes Wetter.

Eine spätere Meldung aus Badst berichtet: Freitagabend herrschte hier harter Regen mit Aufschnee. Die Wetteraussichten lauten auf heftigen Nordwestwind. Die „Italia“ hat das Luftschiff noch nicht verlassen.

Reichsminister Dr. Stresemann in Heidelberg.

Nachdem der amerikanische Botschafter Shurman bereits am Donnerstag in Heidelberg eingetroffen war, traf Freitag vormittag 9 Uhr Reichsaussenminister Dr. Stresemann mit seinen beiden Söhnen, Geheimrat Redhammer, Legationsrat von Twardowski und Ministerialrat Gauß in Heidelberg ein.

Beihilfe für ältere Angestellte.

Wie die Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten mitteilt, hat die Reichsregierung bezug des Reichsarbeitsministeriums aus dem zur Verfügung gestellten Fonds eine Summe von 1,5 Millionen Reichsmark bewilligt mit der Aufgabe, älteren Angestellten durch darlehensweise Hergabe von je 1000 Reichsmark zu unterstützen, damit sich diese Notleidenden gegebenenfalls eine neue Existenz aufbauen können.

Ein Flaggenzwischenfall in Bessarabien.

Wie aus Kischinew gemeldet wird, hat sich dort anlässlich der Feiern zur vor zehn Jahren erfolgten Wiedererlangung Bessarabiens mit Rumänien ein peinlicher Flaggenzwischenfall ereignet. Während der deutsche Konsul dem Festakt im Regierungsgebäude beiwohnte, rief ein Unbekannter vom Auto des Konsuls die schwarz-rot-goldene Fahne herunter. Der Täter, der erst vor einigen Tagen verhaftet werden konnte, entschuldigte sich damit, er habe in der Aufregung angenommen, er reise von einem rumänischen Regierungsauto die blau-gelb-rote rumänische Fahne herunter. Die rumänische Regierung aber, bei der sich der deutsche Gesandte wegen des Flaggenzwischen-

falls in Kischinew beschwert hatte, gab eine befriedigende Entschuldigung.

Weiterer Kronjuwelenverkauf in Rußland.

Der Vertreter eines englischen Diamantensyndikats ist nach einer Meldung aus London mit einem Kreditbrief von 20 Millionen nach Riga abgereist, um Verhandlungen über die Ankäufe eines weiteren Teiles der Kronjuwelen zu führen. Auch mit Vertretern verschiedener anderer internationaler Gruppen hat die Sowjetregierung Verhandlungen eingeleitet.

Die amerikanische Flottenbauvorlage angenommen.

Der Flottenausschuß des amerikanischen Senats nahm die Flottenbauvorlage in der vom Repräsentantenhaus genehmigten Form an. Die Vorlage benachteiligt das Ministerium zum Bau von 15 Kreuzern, fünf in jedem der Finanzjahre 1929, 1930 und 1931.

Rückgang der Lynchjustiz in Amerika.

Wie aus New York gemeldet wird, war nach einer amtlichen Statistik während der ersten vier Monate dieses Jahres in Amerika kein Fall von Lynchjustiz zu verzeichnen.

... sehr schade, meine Dame, daß Sie nicht mal versuchen, Ihren

Bohnenkaffee mit Kathreiners Malzkaffee

zu mischen.

Sie würden

- wie viele vorher unbelehrbare Bohnenkaffeetrinker — bald auf den Geschmack kommen und schließlich sogar nur noch Kathreiner „rein“ trinken.

Dann bleiben Sie gesund

und sparen, denn

1 Pfundpaket kostet nur 55 Pfg!

Delegiertentag der katholischen Arbeitervereine.

I.

Der Wiederaufbau der katholischen Arbeitervereine des Erbkeller Bezirksverbandes geht langsam voran. Das ist jedoch eine, auch in anderen Bezirksverbänden beobachtete Erscheinung. Immerhin hat der Bezirksverband auch im letzten Berichtsjahr wieder einen Gewinn an neuen Vereinen und eine Zunahme an der Gesamtzahl seiner Mitglieder zu verzeichnen.

Der Delegiertentag tagte am 29. April und zwar in Gilsrath. 42 Delegierte aus den drei Kreisen und eine ansehnliche Gruppe von Gästen nahmen an der Tagung teil. Den Bericht über den Stand der Vereine und über die geleistete Winterarbeit erstattete Arbeitersekretär K. K. K. Seit dem letzten Delegiertentag im Herbst 1927 sind neugegründet die Vereine Straeten-Waldenruth und Schafhausen. Der Vortragsplan umfaßte etwa 75 Vortragsvorträge und eine Reihe von Unterrichtsvorträgen. Behandelt wurden vorzugsweise die neueren sozialen Gesetze: Arbeitsgerichte, Arbeitsnachweise und Arbeitslosenversicherung. Außerdem sind noch Vorträge religiöser, programmatistischer und staatsbürgerlicher Natur gehalten worden. An den Unterrichtsabenden waren vorwiegend Jugendliche beteiligt, ein Umstand, der eine Verjüngung des Mitgliederstandes erhoffen läßt. Der Sekretär war auch an einer Reihe politischer Konferenzen innerhalb und außerhalb des Bezirks beteiligt. Die Auskundschaftung betraf hauptsächlich Fragen des Arbeitsrechts, der Sozialversicherung und des Unterstufungswezens.

Im Anschluß an den Tätigkeitsbericht des Sekretärs und die agitatorischen Erfolge erstattete der Herr Bezirkspräsident, Viktor Bollmar, den Kassenbericht. Im Anschluß an diesen Bericht wurden noch Möglichkeiten für eine bessere Fundierung des Sekretariats erörtert. Im allgemeinen hat sich die geleistete Arbeit im Bezirk und in den Vereinen wohl gelohnt, doch fehlt es noch sehr an Mitarbeitern aus den Reihen der Arbeiter selbst. Diese Mitarbeiter heranzubilden wird eine der nächsten Aufgaben des Sekretärs sein. Eine weitere Aufgabe ist die Förderung der christlichen Gewerkschaften und die Förderung der Presse. Diesen Gedanken entsprechend faßte der Delegiertentag folgende Entschlüsse:

Der Frühjahrdelegiertentag 1928 richtet an die Vereinsvorstände folgende Bitten:

1. Der Gewinnung der Jugend ist die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Es wird empfohlen, Unterrichtsabende oder Plauderabende für Jugendliche einzurichten und den Sekretär zur Mitarbeit heranzuziehen. Gegebenen Falles mögen die Vereine sich zu diesem Zwecke mit den Vorständen der Junglings-

vereine verbinden. Besonderer Wert ist auf die Heranbildung von Jugendführern zu legen. Ferner wird auf die Benutzung der von der Zentrale herausgegebenen Flugblätter für Jugendliche verwiesen. Die Bestellung des Jugendorgans „Die Werkjugend“ wird nachdrücklich empfohlen.

2. Auf ein besseres Zusammenwirken der Arbeitervereine mit den christlichen Gewerkschaften ist nicht nur im Interesse der Selbsthaltung der Arbeitervereine, sondern auch im Interesse der Wirtschaftsdemokratie größter Wert zu legen. Die Vereine werden ausdrücklich darauf verwiesen, daß bei der Vertretung von Rechtsansprüchen vor den Arbeitsgerichten die Zugehörigkeit zu einer Gewerkschaft heute fast unerlässlich ist und daß die Ausgestaltung der Betriebsräte nur mit den Gewerkschaften gefördert werden kann. An die hohe staatspolitische Bedeutung der Gewerkschaften sei ebenfalls erinnert.

3. Für die Geltendmachung der Arbeiteransprüche und für die bessere gesellschaftliche Anerkennung des Arbeiters ist die Presse unentbehrlich. Hier ist zunächst Wert zu legen auf eine sorgfältige Auswertung unserer „Westdeutschen Arbeiterzeitung“. Es ist zu empfehlen, Artikel dieser Zeitung in den Versammlungen zur Besprechung zu bringen. Für die verschiedenen Belange der Arbeiterschaft in den einzelnen Kreisen gilt die katholische Tagespresse. Als Organ für die allgemeinen Interessen der westdeutschen katholischen Arbeiterschaft wird die katholische Tageszeitung „Der deutsche Weg“ angelegentlich empfohlen.

Als Leitgedanke für unsere Standeskulturarbeit möge gelten: „Wir müssen mehr Geltung und mehr Einfluß gewinnen.“ „Wir müssen mehr Arbeit leisten aus eigener Kraft.“

Auf Antrag des Arbeitervereins Karben wurde beschlossen, an das Arbeitsamt Erbkeller eine Eingabe zu richten, durch welche eine rasche Erledigung der gestellten Unterstufungsanträge verlangt wird.

Der Delegiertentag erteilte ferner seine nachträgliche Zustimmung zu zwei Eingaben, die der Bezirksvorstand wegen ihrer Dringlichkeit schon vor der Tagung an den Verband des westdeutschen Verbandes und an die Zentrumpartei eingereicht hatte. Sie betrafen einerseits die Jugendbildung und andererseits die Sicherung des Sekretariats.

Rheinland-Westfalen

Erbkeller, den 5. Mai 1928.

* Sinein in die Sonne! Aufreibende Arbeit, Unruhe und Aufregung, Wirtschaftsmot und Arbeitslosigkeit, Millionen des Volkes schädigen und vergiften ihren Körper durch Nikotin und Alkohol. Breite Massen fühlen sich in Bierkneipen wohl, in lächerlichem Hüpfen in schwülen Tanzsälen. All das zehrt an unserer Volkskraft. Wer das nicht spürt, der lebt abseits von Tageslärm und Tagesnot. Kraft und Frische erlahmen nur zu leicht im Zeitalter des Kostens und der Sensationen. Es sind Kriegsgräben, Kriegsgräben, die wir im aufregenden Lebenskampf erworben. Doch unseres Volkes Kraft muß erhalten, muß gestärkt, muß zurückgewonnen werden. Nicht in stiller Ergebung sich fügen. Nicht in schädlichem Gleichmut die Dinge als unabänderlich dahinnehmen. Nichts darf unseren Willen erlahmen lassen, unsere Kräfte zu heben und unsere Gesundheit zu fördern. Sinein in die Freie, in die schöne Gottesnatur, in den lachenden Sonnenschein, in die köstliche Maienluft. Geturnt, gespielt, gelungen und gewandert! Das hebt den Mut und kühlt die Lust. Das speist Blut und Nerven mit dem besten Nährstoff: reiner Luft. Das reinigt die Lunge und erfrischt das Gemüt. Heraus aus den Wohnungen der Stadt! Sinein ins Grüne! Sinein in die Sonne!

* Die Maiglöckchen blühen jetzt wieder und werden mit ganz besonderer Vorliebe von den Waldbesuchern gesucht und gepflückt. Da die Blumenlengel bekanntlich giftige Substanzen enthalten, sei dringend geraten, jede Berührung mit dem Munde oder mit Wunden zu vermeiden. Es ist ferner darauf zu achten, daß beim Pflücken der Maiblumen die Wurzeln unbeschädigt bleiben, was auch für den aromatischen Waldbesuch gilt.

* Arbeitslosen-Statistik. Am 1. Mai betrug die Zahl der Erwerbslosen im Kreise Erbkeller 594, Heinsberg 128 und Gelsenkirchen 80. Zuschlagsempfänger waren zusammen 1412 vorhanden. In der Arbeitsfürsorge waren: Erbkeller 70, Heinsberg 7 Gelsenkirchen 10. Dazu kommen: 41 Hilfsarbeiter und 23 Kurzarbeiter. Durch den Arbeitsnachweis wurden Stellen vermittelt: Bauhilfsarbeiter 45, Bauhilfsarbeiter 17, Holzarbeiter 12, Metallarbeiter 14, Landwirtschaft 55.

* Ein rätselhafter Einbruch zu nachschlafender Zeit ist in der Alleestraße in der Frühe des Donnerstags ausgeführt worden. Zwischen 3 und 4 Uhr drangen dort Einbrecher — es kann auch ein einzelner gewesen sein — in die Parterrewohnung eines Angestellten der Fa. Wirth & Cie. ein. Straßenwärts war eine Scheibe eines dreiteiligen Fensters eingeschlagen und durch diese Öffnung hatte man den inwendigen Verschluß gelöst. Alle Behälter in diesem Zimmer und einem Nebenraum waren geöffnet und durchstöbert, ebenso in der dahinterliegenden Küche. Dann hat man die Tür des weiter rückwärts liegenden Schlafzimmers geöffnet, worüber die Frau des Hauses jedoch durch den eindringenden Schein einer Blendlampe erachte. Jedenfalls durch deren Ruf: „Wer ist da?“ ist dem nächtlichen Besucher die Furcht in die Glieder gefahren und hat den Rückzug auf dem Wege, den er gekommen, wieder angekreuzt. Und das Rätselhafte bei dieser Geschichte ist: Mitgenommen hat der Einbrecher nur zwei gestrichelte Tischdecken, deren Wert immerhin auf 60 bis 70 Mark geschätzt wird, da er alle Kleidungsstücke, die in den durchsuchten Räumen vorhanden waren, sogar einen Kasten mit 5 neuen Damenmänteln, den er geöffnet hatte, gelassen. Außerdem hatte er einer Damentasche einen ganz geringen Betrag — etwa 60 Pfg. — sowie eine Monatskarte Erbkeller-M. Gladbach entnommen. Ob er in der Eile des Rückzuges das Mitnehmen vergessen hat, oder ob er nur Geld oder Geldeswert gesucht hat, das bleibt ein ungelöstes Rätsel, da keine Anhaltspunkte zu seiner Habhaftwerdung gegeben sind, obwohl die Sicherheitspolizei den Tatbestand alsbald aufgenommen hat. Zünftige Einbrecher sind es keinesfalls gewesen, die hätten jedenfalls die Fensterscheibe nicht eingeschlagen, wobei die Scherben ins Zimmer hineingeflogen waren.

* Der Turnverein 1860 weist auch an dieser Stelle auf die heute Abend bei Imkamp stattfindende Aussprache über den diesjährigen Christhimmelfahrtsausflug hin. Der Verein hat verschiedene sehr schöne Touren ausgearbeitet, möchte aber die Entscheidung der Versammlung überlassen. Zu diesem Zweck mögen sich recht viele Interessenten einfinden.

* Gehen Sie mit der Zeit, verehrte Hausfrau. Ihre Mitgeschwestern machen es schon lange so. Kochen Sie das Fleisch nicht mehr der Fleischbrühe wegen aus (dazu ist das Fleisch zu teuer), sondern stellen Sie die benötigte Menge Fleischbrühe aus den erprobten Maggi's Fleischbrühwürfeln her. Sie können diese genau so verwenden, wie die aus frischem Fleisch hergestellten.

Mennekrah-Neuhaus. 4. Mai. Der Quartett-Verein „Einigkeit“ Neuhaus-Mennekrah feiert am 13. Mai im Saale Neuhaus-Neuhaus sein 3. Stiftungsfest unter fröhlicher Mitwirkung mehrerer geschätzter auswärtiger Vereine. Der Verein gibt alle Mühe, den Besuchern einige genussreiche und gemüthliche Stunden zu verschaffen, zumal der 2. Teil ein Sängerkabarett ist. Ein reger Besuch kann daher nur empfohlen werden.

Doveren. 4. Mai. Die Vorbereitungen für das Verbands-Schießen am 6. Mai in Doveren, das erste Schützenfest der Deutschen Bundesvereine im Aachener Bezirk seit 1914, sind nahezu abgeschlossen. Das Schießen wurde am 2. Mai durch ein Wettschießen auf sämtlichen Ständen eröffnet, der Städtehampfs des Gruppen-Schießens der Verbandsvereine in der 7er Mannschafft findet am 6. Mai statt. Die Festscheibe „Doveren“ wird mit 3 Schuß nicht wiederholbar beschossen, eine Altersscheibe für Schützen über 60 Jahre ist gleichfalls aufgestellt. Ferner findet ein Liebes- und Prämienschießen gegen kleine Einträge statt. Es wird nach sportlichen Grundregeln, nach den Regeln des Deutschen Schützenbundes stehend freihändig geschossen. Von der Verurteilung eines Ehrengeschusses sah die Verbandsleitung ab, jedoch wurde eine Anzahl Ehrengäste geladen, von denen bereits hohe Persönlichkeiten aus dem Bezirk, u. a. auch Vertreter des Westdeutschen Rheinischen Adels, ihr Erscheinen zugesagt. Am 6. Mai werden die Verbandsvereine in Doveren einziehen, um auf befreiter Scholle dem Gedanken der Zusammengehörigkeit und bürgerlichen Freiheit Ausdruck zu geben, um im friedlichen Mannessport noch aller deutscher Sitten wieder den Scheitern zu führen. In Ansehung der großen vaterländischen und heimatsgeschichtlichen Bedeutung des Schützenwesens, besonders im Hinblick auf die Schießspiele in rheinischen Städten früherer Jahrhunderte, wird die Beteiligung der im Aufschwung stehenden deutschen Bundesstädte des Regierungsbezirks Aachen an der Veranstaltung eine einmütige sein. Für die Festscheibe „Doveren“ gingen ansehnliche Stiftungen ein. Daß im übrigen die Schützenvereine Doveren unter ihren reglementierten Führern, Gemeindeführern Schwarz und Pannen, alles aufbieten wird, um die Gäste aus dem besetzten Gebiet bestens zu empfangen, braucht nur nebenher erwähnt zu werden. Doveren ist ein Sportplatz, wo alljährlich große Pferderennen abgehalten werden.

Megberg. 4. Mai. Im hohen Alter von 95 Jahren starb hier die Witwe Lambert Simon. Soweit festgestellt werden konnte, war sie die älteste Einwohnerin des Kreises Erftelbez. — Im Alter von 88 Jahren starb in Altklinik der Veteran Herr. Josef Urech. Er hatte an den Kriegen 1866, 70/71 teilgenommen. — Im Monat April wurden in hiesiger Gemeinde 4 Knaben und 6 Mädchen geboren. Sterbefälle waren 4 weibliche und 1 männliche zu verzeichnen. Es wurden 6 geschlossen. Zur Anzeige gelangten: grober Unfug 2, Mißhandlung des Fahrzeugs 2, Fahrwerksüberleitung 1, Verstoß gegen den Verkehr mit Sprengstoffen 1.

Röln. (Ein ungetreuer Postbeamter.) Ein hiesiger Postassistent hatte jahrelang Briefe, von denen er annehmen konnte, daß sie Geld oder andere Werte enthielten, an sich genommen, ihres Inhalts beraubt, und die Briefe und die Umschläge dann vernichtet. Die Gesamtsumme des erbeuteten Geldes wurde vom Gericht auf 10 000 Mark geschätzt. Das Gericht betonte in der Urteilsbegründung, daß die Öffentlichkeit gegen solche Briefmarken geschützt und die Strafe deshalb empfindlich ausfallen müsse, zumal der Ungetreue diese Verurteilungen fünf Jahre lang in der gewisslosen Weise ausgeübt habe. Es hielt eine Strafe von zwei Jahren Gefängnis für durchaus angemessen. Auch sprach es dem Angeklagten wegen seiner erloschen Gefinnung die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab.

Essen. (Mächtiger Diebstahl.) Am Donnerstag gegen 2.30 Uhr wurde der Wirt Jakob L. von einer Polizeistreife in der Matthiasstraße betäubungslos aufgefunden. Er war von mehreren Personen überfallen und durch Messerschläge mit einer Wasserwaage am Kopf und an den Armen schwer verletzt worden. Er wurde den städtischen Krankenhausanstalten zugeführt. Zwei Maurer, die an dem Überfall beteiligt waren, wurden festgenommen.

Sterkrade. (Massenvergiftung.) Nach einem gemeinsamen Essen erkrankte eine hiesige Familie von neun Personen. Man nimmt Fleischvergiftung an; die Ursache ist jedoch noch nicht festgestellt.

Revelar. (Von einem Löwen angefallen.) Hier ereignete sich in einer Vorstellung des Zirkus Hagenbed-Althoff ein aufsehenerregender Zwischenfall. Während der Abendvorstellung wurde der Löwenbändiger Chum von der Raubtierdressurschule Hagenbed in Hamburg von dem großen Löwen einer sechsöpfigen Gruppe angefallen. Das sich wütend drehende Tier warf den Bändiger zu Boden und verletzte ihn durch vier Bisse und drei Zahnstiche schwer am Arm, Rücken und Schulter. Der herbeieilende Tierbändiger lenkte schließlich den Löwen von seinem Opfer ab und trieb die Tiere aus dem Käfig. Das Publikum bewahrte die Ruhe.

Herzogenrath. (Die Schmuggler.) In der Nacht zum Donnerstag wurde eine aus fünf Personen bestehende Schmugglerbande von der Polizei gefasst. Drei Personen konnten leider entkommen. Eine große Menge von Schmuggelware wurde beschlagnahmt.

Bonn. (Provinzial-Pferde-Ausstellung.) Die diesjährige Provinzial-Pferde-Ausstellung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz findet in den Tagen vom 13. bis 15. Juli in Köln (Messelände) statt. Um eine möglichst starke Besichtigung der Ausstellung zu ermöglichen, hat die Landwirtschaftskammer wieder, wie in den Vorjahren, recht erhebliche Mittel zu Prämienzwecken zur Verfügung gestellt. An Siegerpreisen in Höhe von je 1000 Mark kommen zur Vergebung: Stuten-Provinzial-Siegerpreis; Hengst-Provinzial-Siegerpreis; Provinzial-Siegerpreis für Stuten mit Nachkommen; Provinzial-Siegerpreis für Hengste mit Nachkommen. Zugelassen zur Ausstellung sind in den Einzelklassen nur rheinisch-deutsch gezogene Kaltblutpferde, in den Sammelklassen (Stuten und Hengste mit Nachkommen), auch eingeführt: Pferde, die mindestens drei Monate im Besitze des Ausstellers sind. Der Anmelde-schluss ist auf den 15. Juni festgesetzt.

Gießen. (Bergmannsloß.) Im benachbarten Bieber hat sich ein schweres Bergwerksunfall zugetragen. Zwei Bergleute wollten auf der Grube „Eleonore“ mit dem Förderkorb einfahren und stiegen auch ohne Wissen des Maschinisten ein. Sie waren etwa 40 Meter tief gefahren, als auf einmal der Förderkorb stehen blieb und dann plötzlich herunterfiel. In dem Schacht blieb der eine Bergmann tot liegen, während der andere mit einer schweren Verletzung der Wirbelsäule in die Klinik von Gießen transportiert werden mußte.

Münster a. St. (Erdlicher Rangierunfall.) Am Bahnhof Ebernburg wurde ein dort stationierter verheirateter Lokomotivführer von einer Rangierlokomotive erfasst und auf der Stelle getötet.

Larenburg. (Von Gesteinsmassen erschlagen.) Auf der Grube Holzappel wollte ein 26-jähriger Arbeiter beim

Sprengen noch schnell einmal in die Grube laufen, um die vergessene Tabakdose zu holen. In dem Augenblick ging der Schuß los und der unvorsichtige Arbeiter wurde von Gesteinsmassen erschlagen.

Sindolheim-Baden. (Der verschwundene Ratschreiber.) Vor einigen Tagen verließ der Ratschreiber Gottfried Schweizer heimlich die Stätte seiner Tätigkeit, nachdem er beim Bürgermeister ein Schreiben zurückgelassen hatte, indem er sein Davontreten entschuldigt. Dienstliche Verfehlungen kommen nicht in Betracht; man nimmt an, daß unglückliche Familienverhältnisse den Mann zur Flucht veranlaßt haben.

Helft

der katholischen Schulorganisation
im Kampfe um eure Schule
durch eine Spende
am Schulsonntag.

Dr. Rombach

zum Aachener Oberbürgermeister gewählt.

Aachen. 4. Mai. Die Stadtverordneten wählten heute in geheimer Sitzung den bisherigen Regierungspräsidenten von Aachen, Dr. Rombach, mit 42 von 47 Stimmen zum Oberbürgermeister. Vier Stimmen erhielt der Berliner Kommunist Eider.

Der Streik der Rheinschiffer.

Keine Terrorakte.

Mit. Köln. 4. Mai. Zu den Pressemeldungen, wonach in Salzig streikende Rheinschiffer mit Werten bewaffnet an einen Schleppzug herangefahren seien und die dicken Schleppstränge durchschlagen hätten, wodurch der Zug zum Stilllegen gebracht worden sei, erfahren wir von der Streikleitung, daß diese Nachrichten in allen ihren Teilen erfunden ist. Die Streikleitung sehr streng darauf, daß Terrorakte vermieden würden. Unter anderem sei den Streikenden verboten, nach 9 Uhr abends Wirtschaften zu besuchen. Im allgemeinen hat der Streik keine weitere Ausdehnung erfahren.

Bis zur Stunde hat der Rheinschifferstreik im hiesigen Hafen sich noch nicht bemerkbar gemacht. Die Lage ist dort nach wie vor unverändert. Wie aus Düsseldorf berichtet wird, ruht dort in allen drei Häfen der Betrieb. Auf dem Rhein fließt man nur noch wenige Schiffe rheinauf und rheinabwärts; vornehmlich sind es Schiffe ausländischer Gesellschaften. Auf der Riede von Bingen liegen zahlreiche Schleppzüge, teilweise mit voller Ladung still. — Von dem Streik sind rund zwei Millionen Tonnen Schiffsraum betroffen.

Vier Tote bei einem Eisenbahnunglück bei Zenta (Sugollawien).

Infolge einer Entgleisung ist ein mit Reisenden überfüllter Personenzug bei Zenta verunglückt. Mehrere Waggons stürzten um. Bisher wurden vier Tote aus den Trümmern gezogen. Viele Reisende wurden schwer verletzt. Der Eisenbahnverkehr nach Rumänien ist unterbrochen.

Eine Viertelmillion Schaden bei einer Brandkatastrophe in Gethacht.

Wie die Hamburger Feuerkasse mitteilt, beträgt der durch ein Großfeuer in Gethacht angerichtete Gebäudeschaden etwa eine Viertel Million Mark. Die Geschädigten erhalten den Neuwert ihrer Häuser ersetzt. Das Wohnungsgesamt hat, da durch die Feuersbrunst 22 Familien obdachlos geworden sind, vorläufig Notwohnungen für diese zur Verfügung gestellt, soweit sie nicht bei Bekannten und Verwandten Unterkunft gefunden haben.

Brand einer Eisenbahnbrücke an der Strecke Berlin-Breslau.

Auf der Eisenbahnbrücke der Berlin-Breslauer Strecke über den Ober-Spreewal-Kanal geriet, vermutlich durch Funkenwurf einer Lokomotive, die Balkendecke in Brand, wodurch der Oberbau erheblich beschädigt wurde. Insbesondere waren die Schienen infolge der großen Hitze verbogen, daß das Gleis Berlin-Breslau noch gesperrt ist, während das stützende Gleis nach 2 Stunden wieder befahrbar war. Die Züge hatten infolge dessen erhebliche Verspätungen.

Die Moorbrände in Holland. — 5 Arbeiter vermißt. — 1000 Häuser bedroht.

Aus Assen wird berichtet: In der Umgebung der Stadt Emmen haben die Moorbrände eine solche Heftigkeit erlangt, daß etwa 1000 Häuser vom Feuer bedroht sind. Die über der Stadt liegenden Rauchwolken sind so dicht, daß man sich in eine Sonnenfinsternis verfeßt glauben könnte. Die Bevölkerung hat ihre Wohnungen auf eine mehrere Kilometer weite Strecke verlassen. Fünf Arbeiter, die im Moor beschäftigt waren, werden vermißt. Infolge der starken Rauchentwicklung ist es nicht möglich, Nachforschungen nach ihnen anzustellen.

Ausgedehnte Moorbrände an der holländisch-deutschen Grenze.

Wie die Amsterdamer Blätter berichten, ist vor einigen Tagen in den weit ausgedehnten Mooren der ostholländischen Provinz Drenthe ein Brand ausgebrochen, der allmählich infolge des starken Windes eine außerordentliche Ausdehnung annahm. Der Brand entstand augenscheinlich in dem bei der Ortschaft Borger gelegenen Moor und breitete sich von dort aus schnell auf die angrenzenden Moore aus, so daß zur Zeit ein großes Gebiet, das ungefähr zwischen den Städten Assen und Emmen und den an der Provinz Groningen und die deutsche Grenze anstößenden Teile der Provinz Drenthe liegt, in Mitleidenchaft gezogen ist. Besonders ernst ist der Zustand in der bei Emmen gelegenen Ortschaft Plazenaaven. Nord und dem an die preussische Provinz Hannover angrenzenden Emmenerfischer Seen. In verchie-

denen Ortschaften haben die Bewohner ihre Häuser verlassen müssen. Bei der großen Ausdehnung des Feuers sind Löschanversuche so gut wie aussichtslos. Man erwartet, daß der Brand erst bei Windstille oder bei Eintritt von Regen weiter bezwungen werden kann.

Großfeuer in einer holländischen Ortschaft.

Bei einem Großfeuer, das in der Ortschaft Gellicum bei Geldermaiden entstand, wurden die Kirche der niederländisch-reformierten Gemeinde, das Postamt und neun Wohnhäuser eingeeäschert.

300 Personen in China verbrannt.

Wie aus Shanghai gemeldet wird, ist die in der Nähe von Shanghai gelegene Stadt Pootung auf der östlichen Seite des Flusses Wangpu zum Teil niedergebrannt. Auf einem Gebiet von einer Quadratmeile wurden Häuser bis auf den Grund vernichtet, und mindestens 300 Personen sind in den Flammen umgekommen.

Der „ungefährliche“ Leopard.

In der Tierschau des in Saarbrücken gastierenden Zirkus Busch hob ein Wärter, das die Ungefährlichkeit eines Leoparden zu beweisen, das Kind eines mit seiner Frau anwesenden Arztes an die Gitterstäbe des Käfigs. In diesem Moment versetzte der Leopard dem Kind durch die Gitterstäbe einen mächtigen Zahnstich über den Kopf. Der Arzt leistete seinem blutüberströmten Kind selbst den ärztlichen Beistand.

Kleine Freuden — kleine Leiden.

Man hat Menschen, die ewig Klageklagen singen. Es sind nicht schwere Leidenswege, die sie wandeln müssen, nur die kleineren Verdrüßlichkeiten, alltägliche Leiden geben ihrem Gesicht den sorgenschweren Ausdruck. Sie kennen keine Freude, kein Hoffen, keinen Sonnenschein; immerfort ringen sie die Hände und sehen in jedem kleinen Wölfling ein herannahendes schweres Unwetter. „Jeder Tag hat seine Plage“, und die sofort in Anspruch genommenen Menschen haben mit manchem Ärger und mit manchen Widerwärtigkeiten zu kämpfen doch durch Jammern und Klagen werden diese nicht aus der Welt geschafft. Da heißt es, mit Gleichmut das Unabänderliche hinnehmen und es mit Energie überwinden. Mit Selbstbeherrschung und festem Willen läßt sich vieles erreichen. Auf unserem Lebenspfade stehen neben Dornen auch liebliche Blüten, an denen wir oft mit geschlossenen Augen vorübergehen. Sind es auch nur kleine, bescheidene Blüten, ohne Pracht und Farbensplend, sie vermögen uns doch innerlich zu beglücken, wenn wir beachten. „Die Freude winkt auf allen Wegen.“ Nicht überall finden wir großartige, ausnehmend schöne Landschaften, die wir anstaunen und bewundern können, aber überall gibt es freundliche Stellen, die in nächster Nähe liegen, wo wir uns freuen können. Was brauchen wir brausende Vergnügungen, glänzende Gesellschaften, um froh zu sein, es winken so viele kleinen Freuden im trauten Heim, im Familienkreise.

Woher kommen denn die vielen Klagen über das freudenarme Leben? Lediglich daher, daß kleine Freuden übersehen werden, weil der Blick getrübt ist von unerfüllten Wünschen, von nagenden Sorgen. Vielleicht jagt auch mancher einem Schemen nach und will, wie ein Kind, nach der leuchtenden Sonnenkugel haschen. Er achtet dabei nicht der kleinen Blüten, die sein Fuß streift oder sogar zertritt. Wenn jede kleine Freude ein Baustein wäre, wie ließe sich da der Bau eines glücklichen Daseins aufstellen! Darum, Herz und Sinn offen! „Kleine Freuden fallen wie Sonnenschein aufs Herz.“ Kleine Leiden erzeuge, und gib nicht zu, daß sie dich quälen.

Spiel und Sport.

Westdeutscher Spielverband.

Spielbetrieb des Sportklub 09 am 6. Mai 1928.

1. FC. Dülken 1. — S.C. Erkelenz 1.
2. FC. Dülken 2. — S.C. Erkelenz 2.
3. FC. Viktoria Memmrich 2. — S.C. Erkelenz 3.
S.C. Erkelenz 1. N.S. — Sp.B. Kiepenberg 1.
S.C. Erkelenz 1a Sgd. — Sp.B. Kiepenberg 1a Sgd.

Morgen erledigt der Sportklub 09 mit seiner 1. und 2. Mannschaft die Rückspiele beim 1. FC. Dülken. 09 hat dort einen sehr schwierigen Stand, da Dülken über gutes Spielmaterial verfügt. In den Meisterschaftsspielen konnte der Verein die zweite Stelle erklimmen, und durch die erfolgte Vereinigung mit der dortigen D.S.A. hat der Verein an Stärke noch mehr zugenommen.

Die zweite Elf des Gegners ist auch sehr verstärkt und wird es der 2. Sportklub-Mannschaft schwerlich gelingen, den 3:0 Sieg vom ersten Spiel wieder herauszuholen. Jedoch hoffen wir ein günstiges Abkommen beider Mannschaften.

Auf dem hiesigen Platz steigt morgens 11 Uhr das Gesellschaftsspiel der 1. Allen Herren-Mannschaft gegen die 1. Elf des Sp.B. Kiepenberg. Ein spannendes Spiel ist zu erwarten und ein Besuch des Spieles zu empfehlen.

Gladbacher Turngau.

3. Bezirk.

Zum Faustballspiel der Klasse 3 der Deutschen Turnerschaft 3. Bezirk, das am 6. Mai beginnt, ist berichtend nachzutragen:

Die Spiele beginnen pünktlich ohne Wartezeit. Durch verspätetes Antreten ist das Spiel schon verloren. Vor dem Spiel ist jeweilig dem Schiedsrichter ein Zettel mit Vereinsnamen, Spielklassenbezeichnung und Namen der Spieler abzugeben. Jede Mannschaft muß einen Ball mitbringen, desgleichen einen Linienrichter und einen Anführer. Mannschaften, die ohne Spieler antreten, haben zu erwarten, daß der Schiedsrichter einen Spieler bestimmt und die Mannschaft dadurch geschwächt wird. Es sind durch die obengenannten Vereine 2 Spielfelder aufzubauen. Es ist darauf zu achten, daß der Aufbau so erfolgt, daß keine Spiele ungültig werden.

Auch Sie finden

unter den vielen Sorten von MAGGIS Suppen Ihre Lieblingsuppe, z. B.: Eier-Nudeln, Erbsen mit Speck, Blumenkohl, Grünkern, Ochsenschwanz, Reis, Tomaten, Tapioca und 20 andere delikate Suppen
1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.



Handel, Gewerbe u. Industrie

Kölnener Produktendörse vom 4. Mai

Niedrigere Auslandsforderungen drückten auch die Inlandspreise für Weizen, Weizenmehl auch billiger, Kraftfutter abgeschwächt. Es ergaben sich folgende Preisschwankungen:

Weizen inf. (wie alles übrige 100 kg) 26,70—27 (27,30—27,60), ausl. 29,50—31 (30—31,75), Futtergerste ausl. 25—25,25 (25,25—25,50), Mais grob. 23,75—24 (24,50—24,75), Rapsfuchsen 38 Proz. 18,75—19 (19,25—19,50), Roggenmehl 70 Proz. inf. 40—40,50 (40,50—41), 70 Proz. mit ausl. Roggen 41—41,50 (41,50—42,50), Weizenmehl m. ausl. Weizen 37—37,50 (37,50—38,50), Roggenmehl inf. m. ausl. Roggen 36—36,50 (36,50—37), Palmfuchsenmehl 21 Proz. 20,50—21,50 (21—22), Leinfuchsenmehl br. m. E. 38 Proz. 24,25—24,50 (24,50—24,75), Sojabohnenbrutto m. E. (extra) 46 Proz. 22—23 (22,50—23,50).

Kölnener Hauptmarkt vom 4. Mai:

Der Markt war gut besetzt, aber nicht so erheblich wie am Dienstag. In Rübsteil war das Angebot größer als die Nachfrage. Der Erzeuger erhielt durchweg 3—4 Pfg. für das Gebund. Diefiger Salat aus dem Freiland kostete 10—15, aus den Treibhäusern 20 Pfg. das Stüd. Mainzer Spargel kostete heute 1. Sorte 85—90, 2. Sorte 60—65, 3. Sorte 40—45 Pfg. das Pfund, ferner kosteten im Großhandel: Abbarber 9—11, Butterfobl 8—10, Möhren 20—25, Schnittsalat 20, Sauerkampel 20 Pfg. das Pfund.

Schnittlauch 3—4, Radieschen 3—5, Mangold 4—6 Pfg. das Gebund, Kartoffeln, Industrie 5—5,80, Nieren 7 Mark der Zentner. An Auslandswaren: Blumenfobl 75—80, Gurken 65—80 Pfg. das Stüd, Weißfobl 12—15, Rottfobl 40—42, Wirfing 20—23, neue Kartoffeln 18, die Bohnen 25—28, Zwiebeln 10—13 Pfg. das Pfund, Möhren, das große Gebund 80—100 Pfg., See- und Rheinische waren genügend am Markt. Raifisch, der aus Frankreich kam kostete 1,25—1,50 Mark das Pfund. Gut besetzt war der Geflügelmarkt. Butter kostete 1,85—2 Mark das Pfund. Eier 8,5—13 Pfg. das Stüd.

Brennstoffverkaufspreise mit Gültigkeit ab 1. Mai 1928.

Nachstehende Brennstoffverkaufspreise sind mit Gültigkeit ab 1. Mai 1928 festgesetzt: Feinkohlen: Förderer-Kohlen 15,50 M., Förderer-Kohlen 16,57 M., Melierie Kohlen 18,35 M., Bestmelierte Kohlen 19,60 M., Stüd-Kohlen I 22,00 M., Gew. Ruß I 22,00 M., Gew. Ruß II 22,00 M., Gew. Ruß III 21,50 M., Gew. Ruß IV 20,30 M., Gew. Ruß V 19,30 M., Koks-Kohlen 18,10 M., Gas- und Gaslampe-Kohlen: Gaslampe-Kohlen 17,70 M., Generator-Kohlen 18,35 M., Gas-Kohlen, Förderer-Kohlen 19,15 M., Gas-Kohlen, Feinkohlen 18,10 M., Stüd-Kohlen I 22,00 M., Gew. Ruß I 22,00 M., Gew. Ruß II 22,00 M., Gew. Ruß III 21,50 M., Gew. Ruß IV 20,30 M., Gew. Ruß V 19,30 M., Koks-Kohlen bis 30 Millimeter 13,75 M., Koks-Kohlen über 30 Millimeter 15,20 M. Feinkohlen: Förderer-Kohlen 10 Proz. 15,00 M., Förderer-Kohlen 25 Proz. 16,00 M., Förderer-Kohlen 35 Proz. 16,70 M., Bestmelierte 50 Proz. 19,60 M., Stüd-Kohlen 22,00 M., Gew. Ruß I 27,00 M., Gew. Ruß II 20,00 M., Gew. Ruß III 25,70 M., Gew. Ruß IV 19,30 M., Gew. Ruß V 18,30 M., Fein-Kohlen 18,50 M. Wagner-Kohlen (Süßliches Revier): Förderer-Kohlen 10 Proz. 15,00 M., Förderer-Kohlen 25 Proz. 16,00 M., Förderer-Kohlen

35 Proz. 16,70 M., Bestmelierte 50 Proz. 19,10 M., Stüd-Kohlen 22,50 M., Gew. Ruß I 29,25 M., Gew. Ruß II 31,70 M., Gew. Ruß III 26,20 M., Gew. Ruß IV 19,30 M., Gew. Feinkohlen 12,40 M., Ungew. Feinkohlen 11,80 M.

Wagner-Kohlen (Süßliches Revier): Förderer-Kohlen 10 Proz. 13,00 M., Förderer-Kohlen 25 Proz. 14,20 M., Förderer-Kohlen 35 Proz. 14,70 M., Melierie 45 Proz. 16,90 M., Stüd-Kohlen 23,50 M., Gew. Anthrazit-Ruß I Gruppe I 33,50 M., Gew. Anthrazit-Ruß II Gruppe I 50,60 M., Gew. Anthrazit-Ruß III Gruppe I, grobe Körnung 36,50 M., Gew. Anthrazit-Ruß III Gruppe I 32,20 M., Gew. Anthrazit-Ruß IV Gruppe I, grobe Körnung 19,50 M., Gew. Anthrazit-Ruß IV Gruppe I 17,75 M., Gew. Anthrazit-Ruß V Gruppe I 15,50 M., Gew. Anthrazit-Ruß Feinkohlen Gruppe I 11,65 M., Ungew. Anthrazit-Ruß Feinkohlen Gruppe I 10,95 M., Gew. Anthrazit-Ruß I Gruppe II 35,20 M., Gew. Anthrazit-Ruß II Gruppe II 40,90 M., Gew. Anthrazit-Ruß III Gruppe II 29,00 M., Gew. Anthrazit-Ruß IV Gruppe 18,50 M., Gew. Anthrazit-Ruß V Gruppe II 17,50 M., Gew. Anthrazit-Ruß Feinkohlen Gruppe II 11,90 M., Ungew. Anthrazit-Ruß Feinkohlen Gruppe II 11,20 M.

Koks: Hochofenkoks 21,45 M., Giebereitkoks 22,45 M., Brechfots I 27,93 M., Brechfots II 40/60 Millimeter 31,67 M., Brechfots II 30/50 Millimeter 30,43 M., Brechfots III 20/40 Millimeter 23,19 M., Brechfots IV 10/20 Millimeter 12,97 M., Giebert Knabbel- und Abfall-Koks 24,94 M., Giebert Kleinkoks 20/40 Millimeter 22,83 M., Giebert Perikoks 10/20 Millimeter 11,90 M., Koks-Kohlen 7,00 M.

Das Wetter

Aussichten für Nordwestdeutschland:

Vorhersage bis Sonntagmorgen: Neigung zu Gewitter oder lokalen Gewitterregen.

Drei Punkte
Nur beste Qualitäten
denkbar größte Auswahl
die billigsten Preise

müssen Ihnen Veranlassung genug sein, beim Einkaufe durch Vergleich festzustellen, daß Sie nirgends — auch nicht in den benachbarten Großstädten — gleichwertige Ware billiger kaufen können.

Meine Spezialabteilung

für fertige Herren- und Knabenbekleidung habe ich um das Doppelte vergrößert, so daß Sie jetzt in tagelangen Räumen eine hervorragende Auswahl antreffen, die Ihnen den Einkauf bedeutend erleichtert.

Solide Herrenanzüge nur tragfähige Ware, billige Preislagen 49.— 38.— 25.— **17⁸⁰**

Moderne Herrenanzüge garantiert tadelloser Sitz, mittlere Preislagen 78.— 75.— 69.— **58⁰⁰**

Feine Herrenanzüge bester Schnitt für Maßarb. 125.— 110.— 98.— **89⁰⁰**

Damen-Mäntel und Damen-Kleider

in der allseits bekannten riesigen Auswahl
gut, schön und billig.

Waschstoffe

Baumwoll-Mouffeline, solide Qualitäten, per Meter von **0.45** an
Baumwoll-Mouffeline, 80 cm breit, feines Gewebe, mod. Muster 0,89 0,78 **0.59**
Waschseife, 70 cm breit von **0.46** an
Dirndl-Fein, garantiert waschecht **0.59** "
Waschseife, hübsche Dessins **0.98** "
Gemusterte Voll-Boiles, 100 cm breit **1.45** "
Woll-Mouffeline, 80 cm breit, in den neuesten Zusammenstellungen **1.95** "

Bordüren, die große Mode

in Rohseide bestickt und bedruckt, in Woll-Mouffeline
aparte Dessins, in Boile entzückende Neuheiten.

Gminder-Linnen, alle Farben, garantiert waschecht, per Meter **1.60**
Waschrippe, nur beste Qualitäten, per Meter von **1.38** an
Rohseide, bedruckt **2.95** "
Wasch-Crepe de chine, in feinsten Pastellfarben, für Damenwäsche
100 cm breit, per Meter **3.95**
Helvetia, prima Waschseife, per Meter von **2.65** an

Modernes Kaufhaus

A. Benl Nachf., **Erkelenz**
Gegründet 1855
Telefon 115

Die seit mehr als 70 Jahren für beste und billigste Waren bekannte Bezugsquelle.

Öffentliche Wahlversammlung

der Deutschen Volkspartei
in Wegberg

am Montag, den 7. Mai 1928, abends 8¹/₂ Uhr,
im Wegberger Hof.

Es spricht Dr. Hegh-Köln über

Agar- und Steuerpolitik.

Eintritt frei!

Freie Aussprache!

Deutsche Volkspartei Wegberg.

Bieh- und Inventar-Versteigerung zu Wanlo.

Mittwoch, den 16. Mai,
vormittags 9 Uhr, läßt Herr Hubert Conen
zu Wanlo 125 wegen vollständiger Aufgabe der
Landwirtschaft und verzugsgehalber auf seinem
Hofe daselbst sein lebendes und totes landw.
Inventar:

2 Ackerpferde, 7 und 8jährig,
3 Faiselchweine, 1 Partie Kühner,
1 komplette fast neue Dreifach-
maschine (Stille) mit Reinigung,
Wasch- und Entgranner nebst 10 PS
Motor (fahbar) mit 15 m Gummitablet
sowie Wägen-Strohprelle, 1 Mähma-
schine Binder (Alton), 1 Handbleger
(Gr. id.), 1 Heuruchen, 1 Säema-
schine 2 m (Jensh), 1 Hackmaschine
(Rheinland), 1 Düngerstreuer (West-
falen), 1 Schrotmühle (Stille), 1 Wamm-
mühle, 1 Rübenscheider, 3 Kar-
ren, 2 Schlaglarren mit Erntevorrichtung,
1 Jauchefarre mit Zinkfuß, 1 Jauchep-
pumpe, 1 Blattwalze, 1 Balarcepflug,
1 Kultivator, 1 Dreifach, 2 Hundspflüge,
1 Reifenschleife, 1 Säge Stiel, 2 Holz-
eggen 2ip., 2 Holzeggen 1ip., 1 Blattschleife,
2 Märschleifen, 1 Fruchtharfe, 1 Kälber-
kasten, 2 Dezimalwaagen, 1 Viehstiel,
kleinere Ackergeräte, Heurichter, 1 Partie
Dünger, 3 compl. Pferdegeschirre, 2 Rip-
fahnen, 1 compl. Wägengehirr fast neu,
1 Butterfaß, Milchschirre, Milchfannen,
sichlich eine Anzahl Hausmobilen
freiwillig auf längeren Kredit gegen Bürgschaft
oder Sicherstellung versteigern. Das Inventar
ist sehr gut erhalten, zum Teil fast neu und
kann 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt
werden.

Dülken. **Aug. Bohnen.**
Tel. 5503 Amt Dierfen.

Schlafzimmer

in Eichen und gestrichen
in allen Ausführungen
und Preislagen
erhalten Sie beim Fachmann
im

Möbelhaus

Jakob Görk,
Erkelenz.

Östpromenade 26.
Nähe Post. Tel. 166.

Eigene Werkstätten.
Franko Lieferung.

Appiche — Käufer ohne
Anz. in 10 Monatslief.
Appichhaus Agay & Glück
Frankfurt a. M. Neue
Mainzerstr. 58.
Schreiben Sie sofort 222

Bereinskalender

A. A. V. Erkelenz.
Sonntag, den 6. Mai,
abends 8¹/₂ Uhr, im Ver-
einslokale Will. Kader-
Abend mit Damen.

Kath. Gesellenverein.
Sonntag morgen 4 Uhr
sammeln sich die Mitglieder
bei Maus (Deratherstr.)
um punkt 4¹/₂ Uhr per
Fahrrad nach Birgelen
Pühchen zu fahren u. dort
den kirchlichen Feierlich-
keiten beizuwohnen. Recht
rege Beteiligung ist sehr
erwünscht. Montag abend
8¹/₂ Uhr Eröffnung des
Gesellenheims (in der frü-
heren Mädchenschule), am
Franziskanermarkt. Alle
Mitglieder, die Vorstands-
und Schuportlandsmil-
glieder, die aktiven und
die inaktiven sind recht
dringend dazu eingeladen.

Gerüffstangen
Baum- und
Saunpfähle
Bohnenstangen
Erbsenreifer
billig abzugeben.
Wilh. Gyllrath,
Erkelenz.

Wäsche !!
Hauswäsche, Einzelwäsche,
Stärkewäsche u. s. w.
wird gewaschen
und gebügelt.
Rafenbleiche.
Nähere Auskunft in der
Geschäftsstelle dfr. Zeitung.

Lehrmädchen
ge sucht.
Schmiz-Ortmanns Nachf.
Inh.: Wih. Seidenich
Erkelenz.

Mädchen
nicht unter 18 Jahren für
Apothekenarbeit gesucht.
Sirich-Apotheke,
Erkelenz.

Gut erhaltenes
Damenfahrrad
zu verkaufen.
Östpromenade 7.

Kautabak
(Grimm & Trippel)
1a. Qualität, kaufen
Sie billigst bei
W. Vossen, Beek.

W. Vossen, Beek.

W. Vossen, Beek.

W. Vossen, Beek.

W. Vossen, Beek.

Stück-Kohlen
0 M. Gew.
Feintohlen:
Kohlen 10
Stück-Kohlen
Gew. An-
st. 17,75 M.
Feintohlen
I 35,20 M.
Anthraxit
IV Gruppe
Gew. An-
st. 17,75 M.
Feintohlen:
Kohlen 10
Stück-Kohlen
Gew. An-
st. 17,75 M.
Feintohlen
I 35,20 M.
Anthraxit
IV Gruppe
Gew. An-
st. 17,75 M.
Feintohlen:

skalender
B. Grönlia.
den 6. Mai,
Uhr, im Ver-
Will. AA Ver-
Damen.

Bejellensverein.
morgen 4 Uhr
die Mitglieder
(Deratgerir.)
4 1/2 Uhr per
nach Birgelen
u. fahren u. dort
den Feiertag
wohnen. Recht
igung ist sehr
Montag abend
Eröffnung des
ms (in der frü-
schen Schule), am
nemarkt. Alle
die Vorstands-
thorpostlandsmi-
te aktiven und
den sind recht
azu eingeladen.

ffangen
m- und
mpfäble
nfangen
enreifer
geben.
Gillrath,
helenz.

he!!
e, Einzelwäse,
wäse u. f. w.
gewaschen
gebügelt.
bleiche.
Auskunft in der
le der Zeitung.

ädchen
sucht.
manns Nachj.
ilth. Seidenich
helenz.

achen
18 Jahren für
arbeit gesucht.
Apotheke,
helenz.

tabak
& Trippl
ität, kaufen
illigst bei
en, Beec.

Bezugspreis:
Durch unsere Boten mit den Bei-
lagen „Unterhaltung und Beleh-
tung“, d. „Landmanns Sonntags-
Blatt“ und der Beilage „Aus dem
Reich der Frau“ sowie der Monats-
schrift „Heimatblätter“
für den Monat 2.80 Goldmark.
Bei Eintritt höherer Gewalt, Be-
schädigung, Papiermangel, Ver-
zug der Lieferungsmittel und
Verschleissverboten wird keine
Gewähr für Lieferung u. Leistung
übernommen.
Für die Schriftleitung verantwortlich:
Dr. Josef Hahn und Carl Wachtendung, Erkelenz.

Erkelenzer Kreisblatt.

Erkelenzer Zeitung .: Erkelenzer Volkszeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Erkelenz

Erscheint täglich
mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen

Anzeigenpreis:
Für den Kreis Erkelenz 20 Pfg.
für die 8 mm hohe Zeile, für
behördliche und auswärtige An-
zeigen 30 Pfg. und Reklamezeilen
100 Goldpfennig.
Postcheckkonto: Köln Nr. 21 719.
Geschäftsstelle: Brückstraße Nr. 29
Fernsprech-Anschluß Nr. 1
Telegramm-Adresse:
„Kreisblatt“ Erkelenz.
Rotationsdruck und Verlag:
J. Brandts, Buchdruckerei und Verlag, G. m. b. H.

75. Jahrgang.

Erkelenz, Samstag, den 5. Mai 1928.

Nummer 106.

Vorschau auf die Preisentwicklung

Die Preissteigerung auf dem Brotgetreidemarkt hat weiter angehalten, wenn sich auch das Tempo kurz verlangsamt hat, in erster Linie, weil die Käuferkraft sich immer mehr sträubt, die verlangten Preise zu zahlen und sozusagen von einem zum anderen Tage mit einem Tendenzumschwung rechnet. Da außerdem in den meisten Wirtschaftsgebieten der Mehrlumsatz nur gering ist, kaufen Handel und Mühlen nur für den allernächsten Bedarf ein; daher sind die getätigten Umsätze augenblicklich sehr gering. Europa verfügt augenblicklich noch über größere Weizenreserven, wie um dieselbe Zeit des Vorjahres; desgleichen sind die sichtbaren Vorräte in den Ueberschußgebieten höher wie im April vorigen Jahres. Für weitere Preissteigerungen können daher nur die schlechten Aussichten der jungen Saaten sprechen. Es läßt sich aber zurzeit noch kein einigermaßen zuverlässiges Bild hierüber gewinnen. Fest steht nur, daß die Wintersaaten auf der ganzen nördlichen Erdhälfte gegen den normalen Stand augenblicklich zurück sind und sich in den meisten Gebietsteilen wohl auch die Beststellungsarbeiten etwas verzögert haben. Von besonderer Wichtigkeit würde letzteres nur in Kanada sein, wo die Zeit bis zur Ernte bei verzögerter Bestellung infolge des frühen Winters knapp wird. Ferner sind erhebliche Auswinterungsschäden sowohl in den Vereinigten Staaten wie in Europa wahrscheinlich. Diesem steht auf der anderen Seite aber wiederum eine Vergrößerung der Weizenanbaufläche in Nordamerika gegenüber. Bei uns scheinen von Auswinterungsschäden am meisten Ostpreußen, Sachsen und Mecklenburg betroffen zu sein. Die warme Witterung wird den Saaten förderlich sein, wenn auch bereits in einigen Gegenden über Mangel an Feuchtigkeit geklagt wird. Erst in den kommenden Wochen wird man sich über diese Verhältnisse ein etwas klareres Bild machen können. Außerordentlich knapp sind nur die Weltvorräte an Roggen; aber hier bleibt die Preisentwicklung doch bis zu einer gewissen Grenze an die des Weizens gebunden. Die geringen Anlieferungen von Brotgetreide seitens unserer Landwirtschaft sind nur durch die Ueberlastungen mit Beststellungsarbeiten zu erklären; die Reserven sind bekanntlich größer als im Vorjahr.

Auf dem Speisefartoffelmarkt wartet der Handel darauf, daß die Landwirtschaft, sobald sie die Hände wieder etwas frei hat, mit starken Zufuhren auf dem Markt erscheinen wird, um dann billig einzukaufen. Bisher ist aber diese Ueberlieferung unserer Märkte nicht eingetreten, und so blieben die Umsätze bei festen Preisen ziemlich gering. Wenn man in Kreisen der Abnehmer aber damit rechnet, daß schon die großen noch bei der Landwirtschaft befindlichen Vorräte zu einem wesentlichen Preisrückgang führen müssen, so kann man diese Ansicht nicht teilen. Seit dem 15. März, wo die letzten Erhebungen angestellt wurden, ist der Verbrauch an Fabrik- sowohl wie Futterkartoffeln aller Voraussicht nach ein wesentlich größerer gewesen wie im Vorjahr. Bis in die letzte Zeit herein klagen die Fabriken über mangelhafte Versorgung; desgleichen muß die Erhöhung des Brennkontingentes einen wesentlichen Einfluß auf den Verbrauch ausüben haben. Dazu bietet die immer stärker werdende Nachfrage des Auslandes nach guten weißfleischigen Sorten eine gewisse Entlastung des Speisefartoffelmarktes. Unter diesen Umständen bleiben die Aussichten für den Kartoffelproduzenten nach wie vor nicht ungünstig, vorausgesetzt, daß er den Speisemarkt nicht mit einem Ueberangebot (noch dazu von minderwertiger Qualität) überlastet.

Futtergetreide. Wenn manche Kreise damit gerechnet hatten, daß der Anfang Mai Preisherabsetzungen des Raiffes bringen würde, da die argentinischen Verschiffungen sich infolge des Fortschreitens der Ernte vergrößert hätten, so hat sich dies nicht als richtig herausgestellt. Es ist auch nicht anzunehmen, daß Argentinien in Anbetracht der ganzen Lage auf dem Futtergetreidemarkt in nächster Zeit daran denkt, seine Forderungen zu ermäßigen. Die Verschiffungen liegen noch erheblich unter denen des Vorjahres. Unter diesen Verhältnissen konnte auch die Beste ihren Preisstand behaupten, da die Verschiffungszahlen weiter gering blieben. Die hohen Haferpreise haben allerdings mehr Material

Abgeordneter Soos spricht Mittwoch, den 9. Mai, abends 8 Uhr in Rüsselhoven, im Saale Meurer über Zentrumspolitik.

aus Amerika angelockt, doch bleibt auch hier das Angebot noch immer zu gering. Auf der anderen Seite wird jetzt aber der Bedarf an Futtergetreide, wo die wärmere Witterung das Wachstum des Grünlands begünstigt, eher zurückgehen, so daß wir wohl den Höhepunkt der Preisgestaltung in Hafer und Gerste erreicht haben.

Die Anlieferungen von Butter waren im In- und Ausland verhältnismäßig knapp; trotzdem konnte sich die von dänischer Seite versuchte Preis-erhöhung nicht durchsetzen, da die Käuferkraft mit baldiger Erhöhung der Produktion und weichen den Preisen rechnet. Bei uns hat die Landwirtschaft schon vielfach mit der Nutzung des Weidelandes begonnen; ob dadurch eine baldige Steigerung der Butterproduktion erreicht wird, ist allerdings nicht ohne weiteres zu behaupten, da die Verwendung von hochwertigen Futtermitteln infolge der gespannten Wirtschaftslage stark eingeschränkt zu sein scheint. In Handelskreisen erwartet man im allgemeinen für die nächste Woche keine größeren Veränderungen.

Trotz der in allen Wirtschaftsgebieten erhöhten Eierproduktion konnten sich die Eierpreise im allgemeinen behaupten. Der Grund liegt in dem starken Bedarf zu Konservierungszwecken; man will mit der Konservierungstätigkeit noch fertig werden, bevor die heiße Jahreszeit einsetzt. Nur in einigen deutschen Wirtschaftsgebieten wurden die Preise etwas herabgedrückt, weil zuviel Material auf den Markt kam. Hält das wärmere Wetter an, so werden wir mit schwächerer Tendenz rechnen müssen.

Das warme Wetter hat die Nachfrage auf den Schlachtviehmärkten weiter eingeschränkt. Das Angebot an Rindvieh und Kalbern war gegen die Vorwoche unvermindert; trotzdem traten auf den meisten Plätzen Preisverluste ein. Da der Auftrieb an Schafen sich nicht unerheblich vergrößert hatte, büßten auch hier die Preise von der in der letzten Zeit aufrechterhaltenen Festigkeit ein. Die Anlieferungen von Schweinen war gegen die Vorwoche erheblich zurückgegangen, es ist aber bezeichnend, daß sich trotzdem die alten Preise nicht einmal überall behaupten konnten. Besonders schwer war es, die schweren Klassen unterzubringen. Wir müssen auch weiterhin mit schwacher Tendenz rechnen.

Das Massengrab von Chevreigny.

Fünzig tote deutsche Soldaten wurden in der französischen Ortschaft Chevreigny in einem verschütteten Untersand an der gemauerten Mauerfront aufgefunden. Von Giftgasbomben auf den Schlachtfeldern und um den Eßisch herum überbracht und getötet — verkommen, verschollen; Söhne, auf die die Mütter, Väter, auf die die Frauen, Geliebte, auf die die Bräut vergebens gewartet, von denen sie kein Lebenszeichen, über die sie keine Nachricht erhalten konnten. Zehn Jahre Nachkrieg ging über ihr unbekanntes Grab vorüber, zehn Jahre schwerer Sorgen und großer Bedrückung, unter denen aber die weihnachtliche Erinnerung an den Krieg und seine Greuel dennoch leise verblühte. Da während man über Völkerfrieden, Abrüstung und Kriegs-achtung Beratungen führt und Pläne entwickelt, zündet es schon wieder an den allhergekommenen Brandherden, und es wird, wenn auch nicht ernsthaft und nur aus taktischer Berechnung, mit dem Kriegsgeheimen gespielt. Zur rechten Zeit kommen die stummen Opfer und Zeugen des großen Völkerschicksals wieder an den Tag, um die Ueberlebenden mit dem Schreckensbild, das sie abgeben, eindring-

lich zu mahnen. Welcher Ruhm, welcher Gewinn, welche Genußnahme kann das Elend aufwiegen, das der Krieg für die Menschheit, für die einzelnen Menschen und Familien, aus denen die Völker bestehen, bedeutet hat! Zehn Jahre sind seit dieser größten Katastrophe der Kulturwelt vergangen, und es zeigt sich, daß sie eigentlich nur besiegt hatte. Die stummen Toten reden eine berebte Sprache. „Nie wieder Krieg!“ ist das Wort, das sie den Völkern und den Feinden von gestern, sie, die Kleinen und Namenlosen, der Großen der Politik und Diplomatie zurufen.

Gänzlich ohne Nutzen sind sie ja nicht dahingegangen. Etwas haben die Völker schon aus dem Krieg gelernt, einige Schritte zur Verwirklichung des Friedensgedankens wurden immerhin getan. Das wahre Interesse der Völker beginnt sich in ihrer Politik geltend zu machen, und die Feinde von gestern fühlen sich durch die Verhältnisse zueinander gedrängt. Staatsmänner, die als die Väter des Krieges galten, finden sich langsam zur Ueberzeugung hin, daß das Heil ihrer Länder nunmehr in der Verträglichkeit liegt. In Frankreich fanden die Kammerwahlen statt. Aber es war schon außer Zweifel, daß der Endsieg dem gegenwärtigen Regierungschef, Poincaré, wieder zufällt, und dieser Sieg wird — welche Wendung in den Verhältnissen! — das endgültige Durchbringen des Socaragebans in Frankreich bedeuten. Vor sechs Jahren war noch derselbe Poincaré als Regierungschef des Außenministers Briand, der schon damals, in Genoa, an eine Verständigung mit Deutschland gedacht, diesem in den Rücken gefallen. Man hat sich auch Poincaré im großen und ganzen zu Briand bekehrt, und je stärker er aus den Wahlen hervorkommt, um so mehr Aussicht gibt es, daß er die Unversöhnlichkeit der Rechten von sich abschütteln kann.

Auch in England zeigt nicht nur der einstige Führer zum Sieg Lloyd George Verständnis für die pazifistischen Notwendigkeiten, sondern sogar jener immer ruhige und gewiß befähigte Winston Churchill, der noch vor kurzem der heftigste Scharfmacher der konservativen Politik war. Er und Lord Birkenhead, der Staatssekretär für Indien, bildeten bisher den Flügel der Unnachgiebigkeit im Kabinett Baldwin, und nun umschmeichelt derselbe Lord Birkenhead in Berlin Doktor Stresemann, um ihn für die Einkreisung Moskaus zu gewinnen. Das wird ihm, in dem Maße, wie er es sich denkt, kaum gelingen; Deutschland hat keinen Grund, von der erleuchteten Politik Rathenas, sich mit Rußland wie mit Italien zu verhalten, sich abdrängen zu lassen. Das bedeutet aber nicht, daß eine Annäherung wie zu Frankreich auch zu England nicht erfolgen könnte; das Endziel kann ja kein anderes sein als der Friedensbund der drei führenden Weltmächte, Deutschland, England und Frankreich, als richtige Grundlage eines wirklichen Völkerbundes, der dann ein Interesse daran haben und auch über die Macht verfügen wird, den Krieg moralisch und physisch unmöglich zu machen.

Ist man einmal so weit, so wird diesem endgültigen Völkerbund auch Amerika nicht fernbleiben wollen, ein Teil der Friedensstimmung, die über Westeuropa zieht, ist sicherlich dem Druck zu verdanken, den die Kriegssättigungsaktion des amerikanischen Staatssekretärs für Außenbeziehungen auf die Regierungen der Großmächte ausübt. Auch da ist es nicht ohne Bedeutung, daß in demselben Amerika, dessen Eintritt in den Weltkrieg den Kampf gegen Deutschland entschieden hatte, New York den deutschen Fliegern, die den Ozean überquert haben, Ovationen über Ovationen bereitet, wie sie noch nicht dagesehen sein dürften, die Universität Heidelberg aber ihren einstigen Hören Schurman, der zurzeit amerikanischer Botschafter in Berlin ist, zum Ehren doktor ernannt. So ziehen sich Fäden über das Weltmeer, von Völkern zu Völkern, von Herzen zu Herzen, und können sich zu tragfähigen Bändern verbinden, zu einer Einheit, die den Krieg ausschaltet, weil sie ihn überflüssig macht. Kommt es einst dazu: dann erst werden die Toten in den Untersanden und in den Soldatengräbern ihre endliche Ruhe finden.

Vom politischen Welttheater.

Mr. Mr. Wir müssen Optimisten sein! Selbstverständlich. Der Pessimist, was wird er erreichen wollen? Welches Ziel sollte ihm vorschweben? Jeder, der sich ein Ziel setzt, muß den Glauben haben, es zu erreichen. Ist das Optimismus in dem allgemein gebräuchlichen Sinne? Nein, der Welt-, Wald- und Wiesenoptimist sieht immer nur alles unterschiedslos himmelblau. Ihn stören keine Hindernisse, weil er keine sieht und von keinem etwas weiß. Solche Optimisten wollen wir nicht sein. Stark soll unser Glaube sein, das einzige Ziel Deutschlands zu erreichen: ein freies Volk wieder zu sein, frei unter freien Völkern. In voller Freiheit sich einzuordnen dem großen Bunde, der auch ohne geschriebene Gesetze unter allen Völkern besteht. Dessen Bindungen eben deshalb stärker sind als jedes noch so weise Dokument, weil sie von der ewigen Natur

der Völkern selbst eingeboren wurden. Das Ziel wird und muß erreicht werden, wenn das deutsche Volk sich nicht selbst aufgibt. Nicht in Sacktum verfallt. Nicht der Gewalt der rein animalischen Triebe anheimfällt. Sondern stolz und hoch sich zu menschenwürdigen Lebenskräften bekennt.

Und wir werden es erreichen. Wie? Den besten Weg werden wir finden, wenn wir klar und deutlich die Hindernisse kennen, die sich uns entgegenstellen. Es hat keinen Zweck, losmarschieren und nicht vorbereitet zu sein, daß Abgründe, Ströme und Gebirge den glatten Vormarsch behindern werden. Daß diese Hemmnisse überwunden werden müssen.

Welches sind die größten Hemmnisse auf dem Wege Deutschlands zu seiner Befreiung? Es sind hauptsächlich drei. Die Beschränkung seiner politischen Souveränität durch den Versailler Vertrag, die wirtschaftlichen Fesseln durch das Dawes-Abkommen, die Erschwerung der neuen Kapitalbildung nach der Inflation. Würde die Erkenntnis, was diese Hindernisse für Deutschland und jeden einzelnen Deutschen in seiner Lebenshaltung bedeuten, zu einem deutschen Allgemeinbewusstsein werden und würden alle anderen Fragen vor der einen, wie diese Hindernisse aus dem Wege zu räumen sind, in der Politik der Deutschen untereinander zurücktreten, bei Gott, es wäre Aussicht vorhanden für die Freiheit aller Deutschen. Aber das Unnatürlichste, was es in der Politik geben kann, wird hier Ereignis: die Deutschen schmeißen sich gegenseitig diese Hindernisse in den Weg. Die Folge ist selbstverständlich, daß keiner vorwärts kommt und somit alle in der Unfreiheit hinter den Hindernissen gefangen bleiben. Ein trostloser Zustand.

Was nun die gehemmte Souveränität betrifft, so sehen viele Deutschen in Poincaré den Vater allen Übels. Jetzt da er einen noch unwidersprochenen Wahlsieg davongetragen hat, werden diese Leute von tiefstem Pessimismus heimgesucht. Nicht um das deutsche Volk aufzuklären, sondern um dem parteipolitischen Gegner eins auszuwichen, machen andere dagegen ein hübsche Rechnung auf, wonach Poincaré gar nichts gewonnen hat. Beide Teile reden in den deutschen Zeitungen viel und laut aufeinander und auf den armen Leser ein, aber beide reden aneinander vorbei und reden dem Leser etwas ein, was nur von minderer Bedeutung sein kann. Was soll uns Poincaré? Auch er ist ein Mensch. Wenn ihm auch eine noch so große Macht zugefallen ist: er wird nicht mehr Krieg mit Deutschland führen als Briand. Wenn er seine Macht mit Briand teilen muß, wird dieser nicht um ein Haar eher die Rheinlande freilassen als Poincaré es für gut hält. Beide werden alles tun, um ihr Vaterland Frankreich zu einem großen und mächtigen Staatswesen zu erheben, in dessen Rahmen alle ihre Volksgenossen ein ruhmwürdiges und ehrenreiches Dasein, gepriesen von allen und gefürchtet von jedem, führen können. Sie wollen keine Franzosen, wenn Poincaré und Briand ein anderes Ziel vor sich haben.

Aber auch diese Beiden müssen mit Wasser kochen. Der kluge Poincaré hat sicher einige Richtlinien seiner Politik schon durchgeschaut. Nicht weil er sich gebildet hat, sondern weil sie überflüssig, sinnlos, und somit unpolitisch und wertlos geworden sind. Auch er weiß, daß endlich die Rheinlande geräumt werden müssen. Auch er weiß, daß die Satrapen Frankreichs im Osten, vor allem Polen und die Tschechoslowakei, nicht mehr in den kümmerlich angepaßten Schuben von 1919 stehen, sondern nach ganz neuen politischen Verhältnissen sich richten müssen, die nicht nach dem Code von 1919 zu meistern sind. Hier erwachen neue politische Willenskraft. Bei aller Dankbarkeit dem lieblichen Frankreich gegenüber werden sie doch eines Tages mancherlei aufzukündigen haben. Die französischen Staatsmänner wissen das besser als jeder andere. Also müssen auch sie neue Aktionen vorbereiten. Sollte da nicht eine Verständigung mit Deutschland mit zu den Hauptaufgaben gehören? Wenn Poincaré das auch schon früher erkennen ließ, so muß er über kurz oder lang doch sich deutlich ausdrücken.

Im Kampfe um den Franken aber wird Poincaré endlich sich entscheiden müssen, ob er auch Deutschland seine wirtschaftliche Kraft belassen oder sie zerstören will. Poincaré ist zu klug, um nicht zu sehen, daß die französische Währung nicht in Ordnung gebracht werden kann, wenn solche unsichere Faktoren wie die noch völlig frei genannten Schulden Deutschlands auf dem internationalen Wirtschaftsmarkt lasten. Der französische Franken ist mit Mark, Dollar und Pfund sehr eng verbunden. Das Schicksal des einen bestimmt das andere Schicksal. Am den Franken zu stützen, braucht auch Poincaré die Festsetzung der deutschen Schuld und des vernünftigen Zahlungsmodus.

Ein Kapitel zunächst der Innenpolitik ist die Frage, ob es Deutschland einmal wieder gelingen wird, ein flüssiges privates Kapital zu schaffen. Damit es unter den anderen kapitalistischen Völkern mit Erfolg bestehen kann. Oder ob es der Wut, mit Experimenten der „öffentlichen Hand“, der wirtschaftlichen Not Herr zu werden, verfallen wird, wie sie in Rußland alle guten Schaffenskräfte erschüttert. Diese Frage wird mehr den je den Reichstag zukünftig beschäftigen. Wie sich das deutsche Volk dazu stellen wird, interessiert auch die anderen Völker außerordentlich. Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn Besuche, wie die des Lord Birkenhead in Berlin, nicht als Gollfreundschaft gedeutet werden, sondern als Versuche, Deutschland noch näher an die kapitalistischen Mächte heran — u. von den russischen Freunden abzuziehen. War nicht hierfür eine günstige Zeit, da im Dones die deutschen Ingenieure verhaftet wurden?

Lassen wir uns nicht vom deutschen Weg und Ziel ablenken! Durch kein noch so freundliches Zureden. May's kommen woher es will. Deutschland ist das Herz Europas. Seine Arbeitskraft treibt den Lebensstrom durch alle Glieder. Halten wir unser Deutschland gesund so wird ganz Europa in Gesundheit blühen. Das ist wahrhafter Dienst an der Nation und an allen Völkern. Kranke Deutschland in der pressenden Faust eines fremden Volkes.

Karte des Nordpolgebietes.



Der Flug Nobles wird vermutlich wieder quer über das Polargebiet nach der Barrow-Spize gehen, um Beobachtungen über das zwischen Spitzbergen und Alaska liegende, noch unerforschte Gebiet zu sammeln.

kann seine Arbeitskraft sich nicht voll entfalten, so wird auch Europa dahin hieken. Das ist wahrhafter Internationalismus. Seht zu, daß das deutsche Herz Europas gesund bleibt!

Unpolitisches.

Ein Klub auf alle Fälle. — Der Meister einer seltenen Kunst. — Die geistigen Güter von Petersburg. — Die galante Pariser Justiz. — Entdeckung des Universalheilmittels für Verbrecher, Betrüger und Ähnliches.

Die Klubs wachsen wie die Pilze im Busch, über Nacht, und die absonderlichsten Ursachen liegen der Gründung oft zugrunde. So ist in letzter Zeit in Paris die Beobachtung gemacht, daß vornehmlich Literaten die ausgefallenen Ideen in Bezug auf Betonung von Sonderinteressen haben. So hat sich jetzt eben in Paris der „Klub der Siebenundzwanzig“ aufgetan. Man sollte natürlich nun glauben, daß der Name gewählt wurde, weil der Klub siebenundzwanzig Mitglieder zählt. Weit gefehlt! Der Name bedeutet ganz etwas anderes, nämlich, daß die Mitglieder des Vereins sich verpflichten, nie Hosen zu tragen, die am unteren Rand weniger als siebenundzwanzig Zentimeter im Durchmesser haben. Warum gerade Literaten Wert auf weite Hosen legen. Wer will das erklären?

Ob wahre Kunst solch lächerlich ausgefallene Ideen braucht, um von sich reden zu machen, dürfte verneint werden können. Ein vor einiger Zeit in Italien gestorbener Mann, der in der internationalen Welt der Briefmarkensammler unter dem Titel „Briefmarkendoktor“ bekannt war, hat seine große Berühmtheit seinem Können zu verdanken. Er heißt Sam Simon, war Franzose von Geburt und seit Beginn des Jahrhunderts in Amerika ansässig, da er dort für seine Geschicklichkeit, beschädigte alte Marken so auszubessern, daß man sie kaum mehr von unbeschädigten unterscheiden konnte, besser bezahlt wurde als anderswo. Seine Kunst der Briefmarkenausbesserung war so vollendet, daß er ein reicher Mann hätte werden können, wenn er derartig ausgebesserte Exemplare als unbeschädigt verkauft hätte, was er aber nie tat. Seine Kunstfertigkeit ging soweit, daß man die feinen Striche die er auf Marken machte, gar nicht erkennen konnte, und daß er ganze fehlende Teile einer beschädigten Marke neu malte und mit dem Rest des Originals so zusammensetzte, daß man gar keinen Unterschied zwischen neuen und alten Teilen bemerkte.

Ist dies ein Quentchen der Kunst aus dem ganzen großen Gebiet des Kunstlebens, so tut sich ein „Gesam“ unserer Augen auf, und wir erblicken unermeßliche Schätze, wenn wir von den Kunstschätzen, die Petersburg zu eigen hat, lesen: Die „Glasmaut“ hat den Kunstschatz der Russen Petersburgs katalogisiert und geschätzt. Die Gesamtzahl beträgt gegenwärtig 1.300.000 Kunstgegenstände im Wert von einer halben Milliarde Goldrubel. Die öffentliche Bibliothek, wie die russische Nationalbibliothek in Petersburg genannt wird, nimmt den zweiten Platz unter allen Bibliotheken aller Welt ein, was die Zahl und den Wert der dort vorhandenen Handschriften und Bücher betrifft. Insgesamt besitzt die Bibliothek vierhundert Millionen Stücke. Der Geldwert der Bibliothek ist auch nicht annähernd festzustellen.

Manchmal ist sogar Galanterie eine Kunst. In der Stadt an der Seine ist auch im Gerichtssaal jene Tugend noch nicht ausgestorben, wie folgende kleine beitere Szene zeigt: Eine Dame, die eher aus dem Mittelalter als im mittleren Alter zu sein scheint, bemalt wie ein Ei auf dem Kriegspfade, erscheint als Zeugin vor den Schranken des Gerichts. Trotz der jugendfrohen Farben fragt doch der Vorsitzende nach dem Alter der Dame. Und das war eine Robe, denn sonst hätte man weder im Auditorium gelacht, noch hätten die Vertreter der Justitia gelächelt, als sie schüchtern hauchte: „Neunundzwanzig“. Nur der Vorsitzende bleibt unbeweglich und sagt einfach: „Gut meine Dame. Jetzt werde ich sie verurteilen, und nun müssen Sie streng bei der Wahrheit bleiben!“

Schwebt über diesem Verfahren noch ein Hauch von Galanterie, so redet man in Bulgarien jetzt einmal eine kräftige Sprache, die international zu werden verdient.

weil sie die einzig richtige ist, die Eindruck auf Verbrecher macht. Bulgarien hat nicht so viel Zuchthäuser und Pfleger für solche Art Staatspensionäre, wie andere Länder, und da greift es zum Prügel, und das ist für den Staat und die Bürger billiger und tut dem Verbrecher wohler als eine Zeit „brummen“. „Ueber das ganze vom Erdboden heimgesuchte Gebiet wurde das schärfste Standrecht verhängt“, so meldet die Presse aus Philippopol. Für Personen, die die katastrophale Lage der Bevölkerung zu willkürlichen Erhöhungen der Lebensmittelpreise ausnützen, wurde die Prügelstrafe eingeführt. Dem Preistreiber werden auf öffentlichem Platz 25 Stockschläge verabfolgt die bei ihm vorgefundenen Lebensmittel werden beschlagnahmt und unter der Bevölkerung unentgeltlich verteilt. Die Behörden haben außerdem die Beschlagnahme sämtlicher Materialien, die zur Errichtung provisorischer Unterkünfte benötigt werden, angeordnet. Eigentümer, die sich weigern, das Baumaterial den Behörden auszuliefern, verfallen gleichfalls der Prügelstrafe. Hungertumst.

Die Wirtschaftslage im Baugewerbe.

Von einem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Mit dem Eintritt des warmen Wetters hat sich in allen Bezirken Deutschlands die Bautätigkeit belebt und auch die Baustoffindustrie zeigt eine schnelle Steigerung ihrer Umsätze. Bei der Knappheit der Geldmittel ist der Wohnungsbau in starkem Maße auf die von der Deutschen Bau- und Bodenbank zu vergebenden Bauzwischenkrediten angewiesen. Diese Bauzwischenkredite werden für Kleinwohnungen zur Verfügung gestellt, die in der Zeit vom 1. April 1928 bis zum 31. März 1929 begonnen werden. Die Anträge auf Gewährung dieser Zwischenkredite sind bei der Deutschen Bau- und Bodenbank in Berlin oder bei ihren Niederlassungen in Dresden, Stuttgart, Karlsruhe und Speyer zu stellen, und zwar können die Anträge nur von Landesregierungen und Siedlungsorganisationen gestellt werden. Den Anträgen auf Bewilligung von Zwischenkrediten sind Unterlagen beizufügen, die über die Sicherung einer endgültigen Finanzierung von ersten Hypotheken und Hauszinssteuerhypotheken Aufschluß geben.

In vielen Städten hat man trotz der Kapitalknappheit am Hypotheken- und Baugeldmarkt den anerkennungswerten Mut gefunden, Wohnungsbauprogramme im angemessenen Rahmen festzulegen, nur die Reichshauptstadt Berlin kommt nicht vorwärts. Zwar beschloß der Magistrat der Stadt Berlin schon im Oktober vorigen Jahres, mit größter Beschleunigung eine Ausschreibung für die Erstellung von 10.000 Kleinwohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung vorzunehmen. Bisher hat man von einer solchen Ausschreibung nichts mehr gehört, und man kommt in Berliner Magistrat aus den Bodenlosigkeit und Rücksichtnahmen auf Interessen nicht heraus. Das in Berlin zur Verfügung stehende baureife Land gehört etwa 70 großen Terraingesellschaften, die warten, bis die Preise unter der Not der Wohnungsverhältnisse nicht weiter steigen.

Die Mondrakete.

Unsere Zukunft liegt auf dem „...“ ja, worauf hat sie nicht schon gelegen, und manchmal garnicht einmal auf einer Sache allein, manchmal schwebte sie zwischen etwas: oder wurde hin und hergeworfen. Z. B. zwischen Petroleum und Elektrizität. Eine Zeitlang sollte sie „auf dem Wasser“ liegen, mit Bestimmtheit ist aber festzustellen, daß es „Effig“ ist, auf dem unsere Zukunft liegt. Wer ist nun eigentlich schuld, daß wir uns garnicht mehr herausfinden aus des Alltags Wirgeleien, um uns eine Zukunft zu schaffen? — Unsere Erdschwere! Unser Hoden auf diesem einen Planeten, wo doch der Himmel voller Sterne leuchtet! Das sind Welten, sind Zukunftsländer! — Darum bauen wir hinauf! Was nützt Jules Verne's Flutkern mit seiner „Reise zum Mond“ — was ist Lahmisch' unbestimmte Schilderung vom Leben auf dem Mars und was die Phantasie eines H. G. Wells in seinem Buch von „Die ersten Menschen im Mond“, wenn nun nicht endlich einmal ernst gemacht wird mit der Reise nach diesem weischeinenden Himmelskörper. Zwar singt und sagt man: „Schlösser die im Monde liegen, bringen Kummer fürher Schach“ — um im Glück dich einzuwiegen — hast auf Erden reichlich Platz — doch derer, die auf Erden nicht mehr an das Glück glauben, sind so viele geworden, und der Wohnungsmangel macht sich so brüderlich bemerkbar, daß die Hoffnungen der Menschen von der Erde ab in ferne Welten wandern.

Unsere Hoffnung liegt also jetzt auf dem Monde... Doch tut für nervenschwache Menschen sicher eine Warnung not: Auf dem Monde wohnt, nach H. G. Wells, eine Sorte Geschöpfe, die aus Gummistoff zu sein scheinen und ein für unser Schönheitstrunkenes Auge recht merkwürdiges, ja abschreckendes, Aussehen haben. ... Dann gibt es dort jahraus jahrein nur Mondkaffee. Für Vegetarier ist es sehr schlecht — kein Gemüse — keine Salate — keine Früchte. Gewarnt sei vor den Mondpilzen die zwar leicht sind, aber einen Rausch erzeugen, ähnlich dem des Absinth oder des Kokains. — Die Bodenspekulation wird nur ein guter Tiefbauer oder Bergwerkssachmann zur Blüte bringen können, da die zu belebenden resp. bewohnbaren Flächen unter der Mondkruste liegen.

Man sieht, es ist dort oben auch nicht alles so, wie man es sich denkt. Und doch wäre es herzlos zu verschweigen, daß es dort oben viel — sehr viel Gold gibt. Man scheint dort überhaupt kein anderes Metall zu kennen, denn selbst die gewöhnlichsten Handwerkszeuge sind aus purem Golde. Also: Frisch gewagt ist halb gewonnen. Schon des Goldes wegen — — — Die Mondrakete hat „unsere“ Sympathie — unsere Hoffnung liegt doch auf dem Monde.

Königst. am laifhar
Kür-Brölum-
Tabak
40 Pfg. 200 50 Gramm. Packt.

Else Juppenlatz
Otto Bommert
VERLOBTE

Erkelenz

Gottesdienst-Ordnung

Pfarrkirche zu Erkelenz.
Sonntag, den 6. Mai.

6 Uhr hl. Messe.
7 Uhr hl. Messe mit hl. Kommunion der Männer.
8 Uhr hl. Messe.
9 Uhr Schulmesse mit gemeinsch. hl. Kommunion.
10 Uhr Hochamt.
11 Uhr hl. Messe.
3 Uhr Maiandacht.

In jedem Gottesdienste ist heute der Ertrag der Kollekte bestimmt für die Zwecke der Schulorganisation.

Am Sonntag ist in der 7 Uhr-Messe hl. Kommunion der Sänglinge der Pfarre, insbesondere der Marian. Sänglingskongregation, in der Schul- und hl. Kommunion der Kommunionkinder des Jahres 1926.

Antoniuskirche.

8 Uhr Schulmesse.
12 Uhr Andacht.

Pfarrkirche zu Baal.

Sonntag, den 6. Mai.

7 Uhr Frühmesse und Monats-Kommunion des Pfarrers, der Männer und Sänglinge.
10 Uhr Hochamt.
3 Uhr Mai-Andacht.

Pfarrkirche zu Niederkrüchten.

Sonntag, den 6. Mai.

7 Uhr Messen 1/2, 8 und 10 Uhr.
10 Uhr Christenlehre und Mai-Andacht.

Pfarrkirche zu Elmpf.

Sonntag, den 6. April.

7 Uhr Frühmesse und Kommunion des Euch.
10 Uhr Jahr. Umzug und Hochamt.
3 Uhr Maiandacht mit Christenlehre und Sakramentsprozession.

Pfarrkirche zu Merbeck.

Sonntag, den 6. Mai.

7 Uhr hl. Messe mit gemeinsch. hl. Kommunion der Männer und Sänglinge der Pfarre.
10 Uhr Hochamt.
3 Uhr Christenlehre und Mai-Andacht.
Am Sonntag gemeinsch. hl. Kommunion der Schuljugend.

Evangelische Gemeinde.

Kirche zu Erkelenz.

Sonntag, den 6. Mai.

7 Uhr 45 Gottesdienst, nachher Bücherausgabe.
Dienstag, den 8. Mai, nachm. 8 Uhr Jungmädcheneverein.
Mittwoch, den 9. Mai, nachm. 8 Uhr Chorübung.
Donnerstag, den 10. Mai, nachm. 8 Uhr Jugendverein.

Kirche zu Lövenich.

Sonntag, den 6. Mai.

7 Uhr Gottesdienst, nachher Bücherausgabe der Gemeindeglieder.

Verpachtung zu Lenholt.

Donnerstag, den 10. Mai, nachm. 3 Uhr.
Franz Wm. Heinrich Meurer in Lenholt in der Pfarre Pandwehr dafelbst ihre in den Gemeinden Erkelenz, Lövenich und Granterath gelegenen

Ackergrundstücke

am 27. Morgen, die nach der Ernte 1928 anzuhängen sind, öffentlich auf feste Jahre verpachten.
Erkelenz. Justizrat Meurer, Notar.

Möbilarverkauf z. Lövenich

Donnerstag, 10. Mai, nachm. 2 Uhr.
Wirt Herr Konstantin Müller, Obereisenbahninspektor a. D., in dem Saale - Gasthof S. Paar - „zur Post“ nachstehendes Möbilar öffentlich freiwillig auf Versteigerung, ev. Bar versteigern:

2 Bettstellen mit Matratze, Nachtkonfölen, 1 Waschtisch, 1 zweifür. Kleiderschrank, Partie Bettzeug, 1 Nussbaum-Büfett und Credenz, 2 Ausziehtische, 1 Oh. Rohrstuhl, 2 Stühle, 2 Plüschsofas, 2 Plüschessel, 2 Serviertische, 1 runden Tisch, 1 Liegestuhl, 2 Küchenschänke, 1 Vertikow, 1 Trumeaupiegel, 1 Regulateur, 1 Nähmaschine, 1 weiß email. Herd, 1 Gasherd mit Tisch, 3 Defen, 1 Garderobenständer, Kleiderhalter und Kleider, 1 Treppenteiler, 1 schöne Bilder, Spiegel, Tisch- und Kaffeefervice, 1 Bowle, Porzellan- und Küchengeräte, 2 Küchenschüsseln, Teppiche u. Läufer, Gardinen und Behänge, Waschkübeln und Wascheffel, Parte Kisten und Schließkäse, Partie Gläser usw.

Die Sachen sind in bestem Zustande und eine Stunde vorher zu besichtigen. Beträge bis 10 Mk. sind gleich zahlbar.

Erkelenz. Tel. 77.

Paul Wilms.

Bekanntmachung.

Der Betrieb der städtischen Badeanstalt wird am Samstag, den 5. Mai d. J., eröffnet.

Die Badezeiten sind wie folgt festgesetzt:

Sonntags: vorm. von 10-12 Uhr Männer
Montags: vorm. von 9-1 Uhr Männer
nachm. von 3-5 Uhr Frauen
Dienstags: vorm. von 9-1 Uhr Männer
nachm. von 4-7 Uhr Frauen
Mittwochs: vorm. von 9-1 Uhr Männer
Donnerstags: vorm. von 11-1 Uhr Männer
nachm. von 4-8 Uhr Männer
Freitags: vorm. von 9-1 Uhr Männer
nachm. von 4-7 Uhr Frauen
Samstags: vorm. von 9-1 Uhr Männer
nachm. von 3-5 Uhr Frauen
nachm. von 5-8 Uhr Männer.

An Mittwoch-Nachmittagen bleibt die Badeanstalt geschlossen. Während den übrigen Badezeiten haben Schulen und Vereine. Nachmittags von 6-8 Uhr werden Kinder unter 14 Jahren nicht zugelassen.

Die Badepreise werden wie folgt festgesetzt:

Schwimmbäder für Erwachsene 0,30 Mk.
Desgl. für Kinder unter 14 Jahren 0,15
Jahresharten für Erwachsene 12.-
Desgl. für Kinder unter 14 Jahren 6.-
Kabinenharten f. Inhaber v. Jahresh. 3.-
Karten für Schwimmvereine
a) über 17 Jahren 0,20
b) unter 17 Jahre 0,10
Wäscheaufbewahrungsharten 10.-
Karten f. Schwimmbäder für Erwachsene 0,30
Desgl. für Kinder unter 14 Jahren 0,15
Karten für Schwimmgürtel 0,10
Karten für Schulbäder 0,10

Erkelenz, den 4. Mai 1928.

Der Bürgermeister: Spieck.

Bruchheilung

ohne Operation, ohne Berufsstörung
wurde durch unsere Behandlungsart sogar in schwersten Fällen in erstaunlichem Maße erzielt und uns in Hunderten von Attesten bestätigt.

Zur Behandlung kommen Leisten-, Schenkel-, Knie-, Narben-, Bauch- und Wasserbrüche. Notariell beglaubigte Referenzen liegen im Wartezimmer aus oder werden auf Wunsch zugesandt, 3 P. Mein faustgroßer Leistenbruch ist durch das „Hermes“-Institut wieder ausgeheilt, sodass ich wieder alle Arbeiten verrichten kann. Ich spreche hiermit dem Institut meinen Dank aus. Theodor Kalle, Mülheim a. d. Ruhr, 16. 3. 28.

Bestätige, daß ich von meinem rechtsseitigen Leistenbruch durch Ihre Behandlung wieder völlig geheilt bin. Ich litt seit 20 Jahren an dem Bruch und kann heute wieder alle Arbeiten (45jährig) im Schmiede- und Holzwesen verrichten. S. Br., Walbeck, 1. 3. 28. Hierdurch bestätige ich mit vielem Dank die tadellose Heilung meines Leistenbruchs. Nach viermaligem Besuch Ihrer Sprechstunde ist mein Leiden ohne Operation, ohne Schmerzen und Berufsstörung vollkommen ausgeheilt. Peter J. Senneff, Wüdrathberg, (Rhld.) 29. 1. 28.

Sprechstunde unseres Vertrauens-Arztes in:
Bierse: Montag, 7. Mai, vormittags 9-2 Uhr.
Hotel Dahlhausen.

M. Gladbach: Dienstag, 8. Mai, vorm. 9-1 Uhr.
Hotel Europäischer Hof.

Rheindl: Dienstag, 8. Mai, nachmittags 3-7 Uhr.
Bahnhof-Hotel.

Sellenkirchen: Mittwoch, 9. Mai, vormittags 9-1 Uhr und nachm. 3-7 Uhr.
Hotel Sarft.

Nachen: Donnerstag, den 10. Mai, vormittags 9-1 Uhr und nachmittags 3-7 Uhr.
Eisenbahn-Hotel.

„Hermes“ Nierliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6

(Leitender Arzt: Dr. S. V. Meyer).
Bestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Auf nach Terheeg!!

Am Sonntag, den 6. Mai
feiert unterzeichneter Verein sein

6. Stiftungsfest

verbunden mit
Kreisverbandsfest

Preisfahren

unter Mitwirkung zahlreicher auswärtiger Vereine
Samstag, abends 8 Uhr

Festbankett

im Saale zu Neuhaus, bestehend aus radportlichen, gefanglichen und musikalischen Darbietungen.
Sonntag, von 1 Uhr ab Empfang der auswärtigen Vereine. 2 1/2 Uhr Auffstellung zum Blumenkorso, anschließend

Festzug

durch den festlich geschmückten Ort. Ab 4 Uhr

Preisfahren

in der Festwiese der Wirtschaft Sanzen, Terheeg. Während des Preisfahrens

Frei-Ball

im Saale zu Neuhaus. Abends ab 8 Uhr großer

Fest-Ball

dafelbst. Entree 75 Pfg. einschließl. Steuer. Zu den Festlichkeiten laden ergebenst ein
Der Festkomitee. Radfahr-S. Schwalbe Terheeg.

Die Ortsbewohner werden höflich gebeten zu flaggen.

Maiverkauf

Kleid aus K. Seide, moderne Muster und Machart 2⁷⁵
Voile-Kleid elegante Bordüre 14⁷⁵
Musselin-Kleid entzückende Ausführung 5⁹⁰
Weißes Wollkleid gestickte Bordüre 17⁵⁰
Eleganter Mantel modern kariert Herrenstoff 22.50 16⁵⁰
Frauen-Mantel große Weite 34.75 29⁵⁰
Seidenkleider während dieser Maiveranstaltung zu staunend billigen Preisen.

P. Salomon
Hindenburgstr.

Möbilarverkauf zu Erkelenz.

Dienstag, den 15. Mai, mittags 1 Uhr,
wird der Unterzeichnete im Kaiser-Saal des Herrn Franz Eggerath:

1 eich. Schreibtisch u. Sessel, 1 eich. Bücherschrank, 1 eich. Standuhr, 1 Ledersofa, 4 eich. Rohrstühle, 6 Bettstellen mit Matratzen, 1 eich. Bettstelle, 1 Waschkommode, 2 Kleiderschränke, 2 Waschtische mit Marmor, 2 Nachtkonfölen, 3 Küchenschüsseln, 6 Patentstühle, 6 Rohrstühle, 3 Plüschsofas, 2 Klappstühle, mehr. Tische, Defen, 2 Regulateure, Teppich (3x4), fast neue Mangel, 1 Spülstein, 1 Waschkübel, 2 Kinderwagen, Spiegel, Bilder, Porzellan und Küchengeräte und andere Sachen

öffentl. freim. auf Kredit gegen gute Bürgschaft versteigern. Beträge bis 20.- Mark sind gleich zahlbar. Besichtigung 1 Stunde vorher.

Erkelenz. Tel. 77.

Paul Wilms.

Inserieren bringt Gewinn.

Montag, den 14. Mai, morg. 9 1/2 Uhr,
läßt Herr Joh. Cunnep, Völkessort b. Waldniel Steegshof wegen vollständiger Aufgabe der Ackerwirtschaft und wegen Wegzugs seine

Pferde, Vieh, landw. Ackergeräte und Maschinen

Karren etc. öffentlich versteigern. Ausführliche Annonce folgt Samstag.

Waldniel. Rob. Wentges, Komm.-Gef.

In einer der Hauptstraßen gelegenes

Wohnhaus

mit Garten und Hofraum (mit Ausgang nach einer anderen Straße) ist äußerst günstig zu verkaufen.

Anfragen erbitten unter 1867 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Auf nach Granterath!

Der Verein für Rasensport Granterath veranstaltet am Sonntag, den 6. Mai einen Klubkampf

Granterath-Cornelminster

Ab 6 Uhr findet im renovierten Saale der Frau Wwe. Jof. Jünger

großer Mai-Ball

statt. Entree 70 Pfg. Zu diesen Veranstaltungen laden ergebenst ein
Der Vorstand.

Stadttheater

M. Gladbach.
Sonntag, 6. Mai.

Kaiser-Friedrich-Halle (Großes Haus)

Barbier von Sevilla
A. 15. Pr. 4 C. 18.

Kaiser-Friedrich-Halle (Großes Haus)

Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!
A. 20 Pr. 4 C. 23

Dienstag, 8. Mai,
Kaiser-Friedrich-Halle (Großes Haus)

Barbier von Sevilla
A. 20 C. 3 C. 22 1/2

Donnerstag, 10. Mai,
Kaiser-Friedrich-Halle (Großes Haus)

Peer Gynt
A. 19 1/2 C. 6 Pr. 2 C. 23

Freitag, 11. Mai,
Kammer-Saalbau

Konfervatoriums-Konzert
A. 19 1/2 Pr. 1.50

Sonntag, 12. Mai,
Kaiser-Friedrich-Halle (Großes Haus)

Frühlingsfest bei der Gräfin Mariza
veranstaltet v. Soloperfonal

A. 19 1/2 Karten im Vorverkauf 3 Mk. an der Abendkasse 4 Mk

Sonntag, 13. Mai,
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!
A. 20 Pr. 4 C. 23.

Auf zum Doverer Scheibenstand!!!

1. großes

Verbands-Schießen

des Bezirksverbandes Aachen des Deutschen und Rheinischen Schützenbundes in Doveren.



Samstag, den 5. Mai, abends 9 Uhr: Zapfenstreich.

Sonntag, den 6. Mai 1928:

5 Uhr: Reveille. 11 bis 1 Uhr auf dem Schießstand an 5 Scheiben

großer Städtekampf

Nachmittags 2 1/2 Uhr:

Festzug

der sämtlichen dem Bezirks-Verband Aachen angegliederten Vereine in Schützentracht; Tirolergruppen mit Armbrust.

Auf dem Festplatz im Rühlerwald: Begrüßungslied des Männer-Gesang-Vereins „Niederkrantz“ Doveren. Im Anschlusse hieran

Begrüßungsansprachen

der Herren Bildemeister Schwarz und Bürgermeister Madele. Doveren.

Festrede

der Herrn Verbands-Vorsitzenden. — 3 1/2 Uhr: Fortsetzung des am vergangenen Mittwoch eröffneten Verbandschießens an 5 Scheiben.

Preis- und Bogelschießen für Nicht-Verbands-Mitglieder. Bogelschuß der Jugendschützen mit Armbrust.

Abends 8 Uhr: Preisverteilung im Saale Effer. Während der Schießveranstaltung Konzert der Frings'schen Kapelle Erkelenz

Die Einwohner von Doveren werden gebeten, zur Verschönerung des Festes zu flaggen. — Für erstklassige Speisen und Getränke garantieren die Doverener Wirte. Auto- und Bahnverbindung nach allen Richtungen.

Doveren, den 3. Mai 1928.

Namens des Bezirksverbandes Aachen u. des Festausschusses: Schwarz, Bildemeister.



Das Vertrauen

zu einer Firma ist viel schneller getäuscht, als dauernd errungen.

Die Central-Kaufhäuser

in Eschweiler (Judenstraße), Alsdorf (Broicher Straße), Hückelhoven (Dorfstraße).

Möbel, Herren- u. Damen-Konfektion, Wäsche usw. Häuser, die mit kleinster Anzahlung und bequemsten Ratenzahlungen wirkliche Qualitätswaren zu soliden Preisen verkaufen, stehen nachweislich seit 27 Jahren dafür im besten Rufe, als streng reell zu gelten und das Vertrauen und die Empfehlungen tausender Kunden zu besitzen. Diese feststehende Tatsache sollte jedem Möbelinteressenten usw. zu denken geben, wo er seinen Bedarf vorteilhaft decken könnte. — Möbelleistungen werden überallhin frei per eigenem Auto geliefert und fachmännisch aufgestellt.

R.M.W. - Motorräder

4 PS, 3 Ganggetriebe, Lamellenkuppelung Steuer- und Führerschein frei.

Preis 765 Mk.

Opel-, Adler-, Ingo- und Diamant-Fahrräder

in allen Preislagen und Ausführungen. Besichtigung ohne Kaufzwang. Vertreter:

J. Mertzbach, Lövenich, Erkelenzstr. Nr. 128

Boranzzeige.

Radfahrverein „Blik“ Hückelhoven 1903 Sonntag, den 8. Juli ds Jrs. feiert genannter Verein sein

25jähriges Bestehen

verbunden mit großem

international. Radsporthfest



Der Herrens Schuh für den täglichen Bedarf!



Qualität und reiner Leder-ausführung.

Masi-Box-Halbschuhe weiß gedoppelt	12 ⁵⁰
Lackhalbschuhe	13 ⁵⁰
R.-Chevreaux Lack-Kappe	13 ⁵⁰
braun Rind-Box weiß gedoppelt	14 ⁵⁰



Für kranke und empfindliche Füße sind besser als alle Maßarbeit die von mir in großer Auswahl geführten orthopädischen Stiefel.

Merceders- und Dr. Diehl-Stiefel

Alleinverkauf für Erkelenz

Carl Vleugels, Erkelenz

Telefon 140.

Markt 16.

Gegr. 1840.

Selten günstiger Gelegenheitskauf.

Schöner, sehr schwer gearb. moderne echt eichene Schlafzimmer mit echt weiß. Marmor, Matratzen und Polsterstühle Mk. 590 und elegant. Natur-Hölz. mit Linol. Stühle Mk. 290 neu. sofort zu verkaufen. Lieferung frei Haus.

Krühels, M. Gladbach Volksgartenstraße 125.

Damen u. Herren

die im Verkauf an Privatkundenschaft Erfahrung haben, 3. Vertrieb bekannter Krüder - Tee's gesucht. 100 000 Kunden vorhanden. Einarbeitung durch uns.

Angeb. erbeten an Josef Keller, Leipzig 59, Aramerstr. 5.

Schöne junge Schweine

abzugeben. Derath 68.

Eierhälber

von eingetragenen Eltern zu kaufen gesucht. Schmitz, Vindernhoj.

Ziehung 15. u. 16. Mai:

Aachener Münsterbau-Lotterie

150 000
175 000
150 000
125 000
100 000

Die Lotterie für den Bay. Staat. Lose zu 3 M. Preisgelder u. Lose 40 Pfg.

Glückslos u. Lose 15 M.

Glückslos u. Lose 15 M. Die Lotterie für den Bay. Staat. Lose zu 3 M. Preisgelder u. Lose 40 Pfg.

Die neugegründete Feuerwehr Baal

hält am Sonntag, den 6. Mai, ihr

Maifest

verbunden mit

Maiball und großer Verlosung

im Hoffmannschen Saale.

Anfang 7 Uhr. Erstkl. Streichorchester.

Verloft werden 16 wertvolle Preise. Erster Preis eine erstklassige Damenarmbanduhr.

Einkritt 0.70 Mk.

(Der Erlös wird für gemeinnützige Zwecke verwendet.)

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Waldrestaurant Ophover Mühle.

Zuh.: Karl Klippers.

Station Baal.

Sonntag, den 6. Mai, nachmittags,

Konzert.

Turnverein 1860 e. V.

Seute, Samstag, abend 8 1/2 Uhr bei Imkamp

Ausprache über den

Christihimmelfahrts-Ausflug

wozu wir alle Mitglieder und Freunde des Vereins herzlich einladen.

Der Vorstand.

Kaiserpaal Erkelenz

Sonntag, den 6 Mai nachmittags 5.30 Uhr: Großer

Ball

wozu ergebenst einladet

Franz Eggerath.

Achtung! —

Vor Anfang des Balles soll versucht werden durch den Wellenraum in der nächsten Richtung beim Mond zu kommen. Der Versuch soll jetzt in Angriff genommen werden, um jeder Konkurrenz zuvorzukommen. (Ohne Rakete).

Kommt, febet u. staunet!

Trommler- u. Pfeiferkorps Doveren

Sonntag, den 6 Mai, ab 6 Uhr

im Saale Becht

großer Ball

Einkritt 80 Pfg.

Böser Husten

und Erhaltung können gefährlich werden und sind daher so schnell wie möglich zu beseitigen. Reichel's Hustentropfen, die kräftige, schmerz- lindende, rasch auslösende Husten- mediz. M. 0.80 und M. 1.50, in Apotheken und Drogerien erhältlich, aber echt nur mit Marke Medico und Firma Otto Reichel, Berlin SO.

sten
gefährlich
schnell wie
schmerz-
haften.
1.50, in
erhältlich,
Medico-
Berlin 60.

Neuver die glöckfällige Stimmung wor no eimol er
 si hās engetrode, um en finger Freud hat hā för da
 neue Studentens esgar ne staatte Klabsessel gesicht
 Ohne an sänge Geldbügel, ävver och ohne an et Zin
 an denke hat hā beim Abschied die Studente engelde, u

dem vor einigen Jahren von unserer Hl. Kirche die Ehre der Märtyrerin zuteil wurde. Möge insbesondere auf seine gütige Fürsprache hin der Herrgott die Arbeit der katholischen Schulorganisation in reichstem Maße segnen zum Heile der unsterblichen Seelen unserer Kinder, die der göttliche Kinderfreund uns besonders ans Herz gelegt hat, indem er sagte: „Qui facit propter unum parvulum talem in nomine meo, me facit propter unum in nomine meo.“

Lasset die Kleinen zu mir kommen.

Im blauen Simmelsgarten
Blüh'n still die Sterne auf,
Der Mond glänzt überm Kirchturn
Als runder, goldner Knauf.

Es kniet ein Kind am Fenster
Und belet laut und fromm:
„O mach mich rein, Herr Jesus,
Dah' ich in 'n Himmel komm!“

Die Vögel fallen lose
Aufs weiße Nachtwand,
Auf seinen Scheitel legt sich
Des Kinderfreundes Hand.

Silke Franke.

Worte und Taten.

Kun ist auch die Reichswirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) mit ihrem Wahlaufruf herausgekommen, der den „Deutschen Bürgern und Bauern“ plausibel zu machen sucht, daß allein die Wirtschaftspartei berufen und in der Lage ist, sie aus Not und Elend zu retten. Man muß es der Wirtschaftspartei lassen: In Worten ist sie so stark, wie kaum eine andere Partei! Kann die nachfolgende Leistung auf diesem Gebiete noch übertrumpft werden? Wir lesen mit Staunen und Glauben:

„Im angeblich freiesten Staate der Welt, der auf den stolzen Gedanken von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aufgebaut sein will, herrscht Anarchie, Niederkämpfung und Ausplünderung des deutschen Mittelstandes in Stadt und Land in unerhörtem Maße. Ob es die preussische Linksregierung oder die Reichsregierung im Reiche war, die Wege sind die gleichen gewesen: Tienf an der stets fordernden Masse, soziale und steuerliche Gesetzgebung gegen jede wirtschaftliche Vernunft bis zur Untragbarkeit angepaßt unter dem ewigen Druck der Straße auf der einen Seite und rückwärtsgehende Aufbahrung der wahnsinnigsten Lasten auf den wehrlosen städtischen und ländlichen Mittelstand auf der anderen

Seite. Eine ungerechte, unsoziale, einseitige, existenzvernichtende, Ersparnisse, Hab und Gut raubende Steuererhebung, von den Parteien der Weimarer Koalition — Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten — geschaffen, von der Reichsregierung der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum aufrechterhalten und bis zur Vernichtung ausgebaut, hat die selbständigen Existenzen in Stadt und Land zur Verzweiflung gebracht und zugrunde gerichtet.“

Es kostet ziemlich viel Mühe, sich durch diese drei Sätze hindurchzuarbeiten. Wenn aber der also aufgegriffene Bürger und Bauer nach irgendwelchen politischen Leistungen der Wirtschaftspartei forscht, so ist die Ausbeute aus dem Wahlaufruf gleich Null! Die Partei kann eben nicht im geringsten auf praktische Erfolge hinweisen. Fast zur rechten Zeit gibt das Reichsgeneralsekretariat der Deutschen Zentrumspartei eine Broschüre*) heraus, die in dieser Hinsicht äußerst beachtenswert ist. An dem urkundlichen

Material, das in dieser Schrift zusammengestellt ist, kann nicht gerüttelt und gedeutet werden. Die Bilanz der politischen Arbeit der Wirtschaftspartei im Reichstage ist so kläglich, daß mit Recht von einer „Bilanz des Bankrotts“ gesprochen werden kann. Wir empfehlen jedem Mittelständler, der soviel politische Einsicht hat, daß er sich von demagogischen Phrasen nicht verwirren läßt, diesen Reichstagsbericht aufmerksam zu studieren. Er muß zu demselben Schlusse kommen, der in der Broschüre aus den Tatsachen gezogen wird, nämlich: „Das Ergebnis der wirtschaftsparteilichen Reichstagsarbeit ist so gering, daß man sich ernstlich fragen muß, ob es gerechtfertigt werden kann, deswegen eine eigene Partei auf die Beine zu stellen, eine unverantwortliche Erregung in den gewerblichen Mittelstand zu tragen und in der Mittelstandspolitik bewährte große Parteien vor den Kopf zu stoßen.“



*) „Die Wirtschaftspartei.“ Die praktische Arbeit der Wirtschaftspartei im Deutschen Reichstag. Dargestellt an Hand der amtlichen Drucksachen und der Ausschussberichte. Eine lehrreiche Schrift für den gewerblichen Mittelstand. Flugblätter der Deutschen Zentrumspartei 1928, herausgegeben vom Reichsgeneralsekretariat, Berlin NW 23, Brückenallee 24.

„Die Wirtschaftspartei.“ Die praktische Arbeit der Wirtschaftspartei im Deutschen Reichstag. Dargestellt an Hand der amtlichen Drucksachen und der Ausschussberichte. Eine lehrreiche Schrift für den gewerblichen Mittelstand. Flugblätter der Deutschen Zentrumspartei 1928, herausgegeben vom Reichsgeneralsekretariat, Berlin NW 23, Brückenallee 24.

„Bieber Freund!“
Bogen dringender Arbeiten kann ich dich und die lieben Kommilitonen leider nicht empfangen. Auch will ich mir ein Klavier anschaffen, und da kannst du dir denken, daß ich andere, größere Auslagen jetzt vermeiden muß, um das Instrument recht bald abzahlen zu können. Du wirst dies wohl einsehen und mich entschuldigen. Mit Bundesgruß!

„Hieronymus.“
We da arme Hieronymus so dem Unfall mit dem Klavier kam, wofür ha selber nit; er war im grad esu en de Hedder gekomme, nur, um jet so schreien, wat singe Tründe so Bonn gläwe sollte. Ha selbs verstand esu vill vun der Musik wie ne Maiesch v. in der Presse-Ausstellung, un wör der Letzte gewäse, da sich e Klavier angeschafft hätt. Klover eittens klug et got, wa mer schreiv: „Ich kaufe ein Klavier“, un zwettens moot doch mallich einjün, dat mer unger sun Demstand lei Jekesse un hoch kein Bool geove kunn.

Un dat jöhch der Fritz, un dat jöhchch ach die Studente en; ävver nor för e halv Jöhr, un dann kom et deffe Eng noch.

Der Mai wor do! Der Mai, da löstige, da üvvermögliche Geßell, da nix kennt, we Singe, Laache un Jubiliere, da alles erfüllt mit söße Döst un Blödepraach, da als achte Hezemeister de Red vom Paradies ömmandelt, un et menschliche Hätz trüß mit neuer Hoffnung an nezem Mot. Der Mai, da mallich erusloot en Wald un Jlor un Feld, wo ha e tausendstemmig, jubilerend Ranzfart vom Besse gitt, un wo ha sie raffinet Sönnche, der Waldmeister, deef en goldige Wing erenwerfent, domet ha öm su hüßter en de heisse Köpp freig un rusig molte de ganze Welt. Wo, der Mai wor och engetrode en dat schöne Landstüde, en dem der Hieronymus wommen dat, un hatt dat nette kleine Hüsche, dat ha foot vör der Stadt si Eige namit, mit Blöten un Blome ömponne. Un währ rend drusse de Nachtigall sung, un et Rutschwänzche si Reßche hante, während durch et offe Fenster neugierig der Sonnestrohl äugte, un wieße Blöte em leichte Wind lauffen erennflatterte, foot der Hieronymus an singem Schriechsch, joppete singe Hedder en de rue Tinte un strech de lateinische Fählere an. Wor dann si Hätz esu alt worde, dat et vum Mai nix mit wesse woll, wor dann singe Jugend ganz un gar fött? Ha woff et selber nit; ne selbsvergesse strech ha üvver de Steen, woff de Hedder hin, sprang an et Fenster un strecken de Nerne schnüßlich erus no der Sonn, no de Blomme, — foot no allem wat si Hätz gläddich maache kunn.

So glücker Zick hatt ävver och der Fritz mit da Studente so Bonn Frühlingsgeßelle, un esu ähnlich wie em letzte Heros footen se beienent, un der Fritz jäh widder: „Ach, wat ich sich sage, morgte reise mer zum Hieronymus, un dann welle mer da ens öhntlich drantrige. Da hatt nit ömesons uns em Heros abgeschreibe; dofür muß ha jeh öm su mit blode. Un no höp, wat ich für ene Plan hann.“

Met da Woot röschten ha jet nöhter an der Desch, so footche allemolde de Köpp zusamme un lufsterte und

Forderungen des Rheinischen Bauernvereins.

Der Vereinsvorstand des Rheinischen Bauernvereins fasste folgende Entschliessung:

Forderungen der rheinischen Landwirtschaft.

1. Unverzügliche Zuangriffnahme aller geeigneten Maßnahmen zur endlichen Wiederherstellung der Rentabilität der maßgebenden Organisationen bei allen die Landwirtschaft betreffenden Fragen. Zusammenarbeit der Parlamentarier mit den berufenen Organisationen der rheinischen Landwirtschaft.

2. Schutz der nationalen Arbeit und Förderung der inländischen Produktion mit allen Mitteln. Wirkungsvolle Abwehr der ausländ. Einfuhr. Förderung der Bestrebungen zur Regelung des Absatzes der rheinischen Produkte.

Durchgreifende Maßnahmen zur Kreditverbilligung und Entschuldung der Landwirtschaft. Schaffung ausreichender Kreditmöglichkeiten auch für den Pächterstand. Gerechte Verteilung der Steuern und Lasten, insbesondere der Schul-, Wege- und Wohlfahrtslasten. Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung.

4. Wahrung des Grundsatzes des Privateigentums. Bei unvermeidlich erscheinenden Enteignungen bezw. Betriebsbeschränkungen Zahlung einer vollen Entschädigung.

3. Kampf gegen die Irrlehren des Sozialismus und Liberalismus. Bekämpfung der Vormachtstellung des mobilen Großkapitals. Grundständige Einstellung auf ein Zusammenfallen aller positiv gerichteten bürgerlichen Kräfte unter entscheidend mitbestimmender Teilnahme des bodenständigen Landvolkes. Vermeidung von Kämpfen innerhalb dieser Kreise.

7. Wiederherstellung des christlichen Charakters des Staates. Berücksichtigung des Elternwillens bei Erziehung der Kinder. Grundständige Förderung der Bekenntnisschule. Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts.

8. Größere Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse des platten Landes. Förderung der Landwirtschaft und des Verkehrsweßens auf dem Lande. Zurückdrängung der Uebergriffe der Industrie und der Großstädte in die Interessengebiete der Landwirtschaft.



Die ganze Welt im eigenen Heim

Nichts Schöneres gibt es, als sich — gewöhnlich daheim sitzend — alle fernsten Senderstationen „heranzuholen“.

Man weiß ja auch genau, ob Rom, ob Paris jetzt sendet / was Langenberg jetzt bringt und welche Musik gerade aus Barcelona erklingt...

denn: „Der Deutsche Rundfunk“, die älteste und größte Funkzeitung, bringt ja wöchentlich alle ausführlichen Programme aller in- und ausländischen Sender.

Hier 50 Pf. Monatsheft RM 2,- durch den Postweg od. ohne Buchhandlung, Probeheft kostenlos vom Verlag, Berlin N 20

spekten de Ohre, wie de jung Füs, wenn der ahle Fuß inne sing Weisheit beibrängk. Als da Fritz fähig wor, do glos et e freudig Halloß un Jostemme, un die jung Studente hatte en Heiderespel vör dem „Privatdozent“!

Am andere Morgte — et wor gäge zehn Uhr — do klabasterten us dem Jog so M... wo der Hieronymus fin einsam Leuwe jobraht, fünf Häre, die en esu ner gode Stimmung wor, dat selbs der gestrenge Här Statius-vörseker, da ne Schnäuzer hatt, wie ne Unwald us Brasilie, et Laache nit verbiesse kunn un mit wie einer winden us dem Jog erus da Häre no, die während der Jähb ald esu üvvermüdig gewäse wore. Mallich vun inne hatt e Patliche unger dem Arm, dat ha vörfichtig behöden dät. Als se no am Bahnhof erus wore, do jähst da Fritz so einem vun da Studente, da sich Kranz schreiv un da e Angsröhr vom Kopf un gähl Händsche an de Fingere hatt: „Si, wie avgemacht, geißte jip vör, un do der Hieronymus dich noch nit kennt, muß alles esu klappe, wie mer et üvverlaßt hann. En der Zick drinke mer en der nöhtste Weetschaff e Glas Bier un kummen en zehn Minute noch. Mach ding Saach wor gt.“

„Do bruchst kein Angs so hann“, laache der Kranz, ene schlante, junge Mann, da e Geßell wie Milch un Blut un e paar Auge, wie der Dävel hatt. Der Fritz hatt im genau beschreibe, wo der Hieronymus wonne dat, un do dat Stüdele nit grad ne Willkühnstadt wor, si hatt ha sich bahl joräddich gefunge.

Ha gingt durch da Vörgade, tippten op di elektrifische Schell un moot ärg lang wahde, bis et Jina erangschluff kom, wat sich anhoht, als wenn e Müllmer-Böddchen durch die Saharah spazet wor. Met en'em Geßell, dat der Großmutter vun'em Negehräppling Ihr gemacht hätt, macht et Jina de Döör op. Als et ävver da nette junge Mann jöhch, do woad et de reinste Galathee, et spekten e besche der Wangl und jähst:

„Wat wellst 'er?“
Der Kranz besä sich op de Lepp, macht ävver ene Böckling, als wann ha vör 'ner Prinzessin vun Gebüß gestande hätt, un jähst dann esu stöck hingerein, dat ene Kommiss an ihm verlore wor:

„Entschuldigen Sie gnädiges Fräulein“ — bei dem „gnädig“ macht et Jina ne Knix un mood ruht we ne Badfesch vun fuffzehn Jöhr — „mein Name ist Meyer, ne Oberreisender in Firma K. J., Pianofortefabrik in Bonn. Ich komme auf Empfehlung des Herrn Privatdozenten Fritz Held, des Vusenfreundes Ihres Herrn Doktor Hieronymus Mosblech, um ihm unsere vorzüglichsten, unvergleichlichen Instrumente zu empfehlen, da er, wie wir erfahren, im Begriffe steht, sich durch die Klänge der Musik des Daseins trübe Stunden zu verschaffen. Wie gesagt, ich kann unsere Firma Ihnen und dem Herrn Doktor nur auf das Allerbeste empfehlen, und hoffe auf das Bestimmteste, ohne einen festen Auftrag nicht von damen zu scheiden. Herr Doktor ist doch zu Hause?“

Et Jina, dat doch ald ärg got de Maul schwade kunn, un dat esu leicht nit es der Fassung kom, jöhch da Student an, we der Parzival en finger „Dumbheit“ be

Zentrumspartei des Kreises Erkelenz. Reichstags-Abgeordneter Dr. Schetter, Köln

Spricht am Sonntag, den 6. Mai, morgens 11 Uhr, in Saal im Gasthof
Hoffmann, nachmittags 5 Uhr in Rurich und 8 Uhr in Cörrenzig im Bayr. Hof.

In Gang durch die Blumenausstellung in Gent.

Von Balduin Müller, Erkelenz.

Die Stadt Gent, sozusagen das Monopol der Blumen-
welt Europas, war in der letzten Aprilwoche der An-
ziehungspunkt vieler Blumenliebhaber und Züchter. Es fand
sich alle fünf Jahre wiederholende internationale Blumen-
ausstellung statt. Die diesjährige Ausstellung, die zweite
nach dem Kriege, zeigte, daß der Rückschlag, den der Krieg
gemacht auf dem Gebiete der Blumenzucht mit sich gebracht
hatte, überwunden ist. Begonnen wir nun mit einem kurzen
Rundgang durch die Ausstellung.

Der Haupteingang ist geschmückt mit mächtigen Lorbeer-
bäumen, von denen jedes Exemplar ein Prachtstück ist. Das
Innen der großen Halle ist in Kreuzesform eingeteilt. Gleich
am Portal haben wir einen schönen Anblick. Wir sehen zur
Rechten und Linken Zimmer- und Tischdekorationen in
einem prächtigen Blumenfurnace. Überall sieht man, daß
eine künstlerische Hand gewaltet hat. Unser Auge geht
weiter über das Mittelfeld der Ausstellungshalle, das haupt-
sächlich aus Azaleen besteht, hinweg in die gegenüberliegende

Abteilung. Hier ist ein Bassin mit fließendem Wasser, einge-
rahmt von Palmen und grün- u. buntblättrigen Warmhaus-
pflanzen aller Arten. Steigen wir nun hinunter in die
Halle und gelangen wir dann rechts zur holländischen Ab-
teilung. Hier finden wir Tulpen in Massen und in allen
Farben vom dunkelsten Blau, Braun und Rot bis zu den
hellsten Farbentönen. Prachtvolle Hortensien, Alpen-
veilchen, Rosen und Kletterrosen fallen dem Beschauer ins Auge.
Doch am meisten fesselt die außerordentliche Zusammenstellung
der Rhododendren (ist eine holl. Spezialkultur) des Be-
suchers Auge. Kommen wir jetzt zum großen Mitteltrakt
der Halle. Ein prächtiges Farbenspiel in Azaleen löst die
Bewunderung aller aus. Das Meer der Azaleen, unter-
brochen von schönen Gruppen Rhododendren, Hortensien und
Alpenveilchen ist umgeben von großen Palmen, die dem
ganzen einen schönen Rahmen geben. Von hier aus be-
treten wir die oben schon erwähnte, dem Eingang gegen-
überliegende Seite. Hier sind wir in dem finanziell wohl
wertvollsten Teil der Ausstellung. Neben dem in der Mitte
gelegenen schon erwähnten Bassin sehen wir zu den
Seiten reichhaltige Palmen- und Warmhauspflanzen-Sorti-

mente. Mehr zum Schluß hin, etwas verdeckt und ge-
schützt, gelangen wir dann in die Orchideen-Abteilung. Das
ist denn ein Staunen und Bewundern; da kann sich der
Liebhaber nicht so schnell trennen. In unzähligen Sorten
finden wir dort Sortimente von Züchtern und Liebhabern.
Ganz besonders fällt auf eine Sammlung von mehreren
hundert Sorten Orchideen, alle in prachtvoller Blüte, eines
Genter Arztes. Auch der Kaktusfreund kommt auf seine
Rechnung. Von dieser Spezies sehen wir eine schöne Kol-
lektion. Erwähnt sei nun noch die englische und französische
Abteilung. In der englischen Sektion finden wir ein prächt-
volles Kaktusfortiment (Spezialzucht der Engländer), sowie
einen kleinen Rosengarten und ein Sortiment australischer
Obstes. Von der französischen Abteilung seien erwähnt
Pflanzen und abgeschüttelte Blumen aus der Riviera.

Die sonst stille Stadt Gent gleich in diesen Tagen einer
großen Verkehrsstadt. Alle Häuser waren besetzt und die
Anlagen frisch mit blühenden Blumen besetzt. Daß man
in Gent einen solchen Verkehr nicht erwartet hatte und
ihm auch nicht gewachsen war, zeigte sich in den stets
überfüllten Restaurants und Hotels.



Schöne die Wäsche

Wasch mit

Persil!

Kein Reiben und kein Bürsten mehr.
Persil wäscht allein durch kurzes Kochen.

Wollt anstehen, denn esu ne „Niagara“ hat et noch nit
erlöv. Dann övver goov et sich ene Däu un fäht:

„Der Dokter zo Hus? Enä! Dä es en der Schull.
Wat fäht dat met dem Klaveer? Ich spillen doch lei
meiner.“

Der Kranz hätt am leevste gequiekt, wann hä dät
Him behöht un an en Mayodie vum Liszt daach; doch
hä wußt sich zosamme un fäht: „Aber gnädiges Fräulein“
— et Fina kniekt widder — „warum sollten Sie nicht
Klavier spielen können? Das wäre doch etwas für Ihre
Musikfunden. Wenn Herr Dokter nicht zu Hause ist, dann
dürfte ich wohl hier auf ihn warten? Herr Privatdozent
Gott hat mir dringend ans Herz gelegt, den Herrn Dokter
persönlich zu sprechen.“

Dät et der Mai, wo däten et die rut Wade vum
Student, wo sing deesschvache Auge — foot in got,
et Fina kumt nit andersch, et laht de Hand op et Dä
fäht:

„Wo, dan kutt ald he en et Sprechzimmer; öm elf
Uhr kutt der Här Dokter no Hus; övver zom Meddageffe
kumt Ehr nit blicke, döfor hant ich zo winnig gelach.
Doch, we es dat, hant'er lei Musterkoffertje bei Ach?
Dä hant doch jöns de Reisende.“

„Bedauere, dafür sind unsere Instrumente zu groß;
doch ich hoffe schon mit dem Herrn fertig zu werden.“

Met dät Woot trät der Kranz en dat Sprechzimmer,
un et wor och de hüfte Zick, denn dät ging widder do
Schell, un als et Fina unger Knöttere opgemaht, dät wör
et beinöcks en en Begovung g'falle, als et vöer Häre vör
sich sion socht, die zo glüher Jod ene Büdling mahte, als
wann se an'nem Ködche gettode wöde. Et Fina,
dät noch ewens dät nette Student voll Huld angelächelt,
maht widder e Gesech, we ne Bulldogge, bei dem
Weisheitszant am erustimme es, un fäht zom Frits,
vum fröhter her kumt:

„Wat well'er he? Ehr kumt doch nit zo veer
Dä he erent kumme!“

Do fräachen die Häre all der Hos, un der Frits
maht widder en Büdling un fäht:

„Doch! Un mer kumme nit bloß he erent; mer
blicke och zom Meddageffe. Mehre Här hätt uns em Heros
engelage un hä kann fröh sin, dat mer wor zo veer un
mit zo n'em Dögend gekumme sin.“

„Aber et es er ald eine do, dät he em Sprech-
zimmer sek.“ fäht et Fina, dat bei der energische Sproch
vum Frits gar nit wöf, wo et dran wor.

„Wä es dat dann?“ frögte der Frits.

„Re Här Oberreisender Meyer, dät e Klaveer ver-
kaufe well, weil Ehr et im gefäht hat, un op der Här
maht, dät öm elf Uhr widderkumt.“

„Dä Oberreisende Meyer?“ Dä, dät langwielige
Dä, dät dem öm Gotteswelle nit, dat mehr he sin.
Aber gon jiz hösich erop, un dann kumt Ehr uns a
paar fröische Wing un dem „Oberreisende“ en fläsch
bränge.“

Met dät Woot daut der Frits et Fina op sich, un
et et räch wöf, woran et wor, wöden die vöer
Häre de Trapp erop gestutcht. Do övver wöde et Fina
fäht; et stüpte de Häng en de Sacke un reef, dät Häre

voll Wot no: „Wört Ehr doch esu nett, we der Här
Här Oberreisende Meyer; do kumt Ehr jo gar nit dran
tippe.“ Un dann ging et en der Keller un bracht dem
„Här Meyer“ en fläsch Wing un dät veer Häre e paar
fläschger Beer. Dann ging et en de Köch un lech am
Koffeling sing Wot us, övver dät esu vörsichtig, dat
nir kapott gingt.

Während et no go erömhanteet, hatten der Frits un
die drei Studente hove ganz hösich de Dör opgemaht,
wöden esu stell, we der raffinesste Speghow, op dem
bede Zieh de Trapp erop gegaunge, an der Hoffdör erus
durch der Gade gestutcht, un stante no an dem Fintier
vum Sprechzimmer, dat n'men Gade söhte. Do maht dät
falsche Reisende dat Fintier op, un se däten sich gägen-
siggig verjälle, wat se erläöv hatte. Bes jiz wor alles got
angelaufe, un der Kranz dät die andere düchtig ärgere,
endem hä ganz genöckich et Glas Wing n'om andere hinger
de Bind schott. Ungerde, wor et elf Uhr wöde, do kumt
mer, we ne Schloß en et Schloß vum der Hüs döör ge-
Köche wöde.

„Dät es der Hieronymus.“ fäht hösich der Frits
un gon dät Studente e Zeiche, dat se sich met im op de
Med hude sollte. Zo glücher Zick hant mer övver och, we
et Fina an de Dör schluffte un fäht:

„Här Dokter, em Sprechzimmer es ene Reisende,
dät Uch e Klaveer verkaufe well. Hä es zwor ne staate
junge Mann, övver dat gitt nix. Un hove jiz der Privat-
dozent Feld met noch drei Häre, un die welle es zo
Meddag blicke, un dat gitt övverhant ens nix. Un no
göht joceus ens he erent.“

Met dät Woot maht et Fina de Dör vum Sprech-
zimmer op, un der Dokter, dät vör luterer Verbaferigkeit,
dat hä op einol esu unheimlich vill Besöl hatt, mit wöf
wöden hä wor, socht sich dem Kranz gägenüvver, dät us
de Büdlinge gar nit erus kom. Dät Student övver heel
en dreimol esu en lang Räk, we hä övvens dem Fina
gehalde hat un fäht zom Schluß:

„Aus alledem ersehen Si, verehrtester Herr Dokter,
dät unsere Firma die beste von der Welt ist, sonst würde
auch Ihr Freund, Herr Privatdozent Feld, mich nicht an
Sie gewiesen haben. Es ist mir eine große Freude, in
Ihren einen so schwärmerischen Verehrer der heiligen Musik
begrüßen zu dürfen, und nun bitte ich Sie, mir zu sagen,
welchen Preis Sie eventuell anlegen wollen, und ob
Sie sich nicht zu einem Konzertschlüssel, der noch immer
das Schönste ist, entschließen können.“

Dem Hieronymus wort et esu ähnlich, we einem,
dät en Amerika elektrisch hingerech wöde; hä dante van
einem Jock op der andere, erov sich de Häng, un dichte
de Knöpp an singem Rock bald kapott. Der Schweiß stund
im öp der Steen, als hä endlich zo Woot kom un fäht:

„Das freut mich ja, daß mein Freund so an mich
denkt und solches Interesse an mir zeigt; aber ich bin von
dem Gedanken, ein Klavier zu kaufen, abgekommen.“

„Aber ich bitte Sie sehr.“ fäht der Kranz un wöf,
we en hüfster Bewunderung de Steen träs. „Die Musik
ist noch das Elirer des Lebens, das höchste und Er-
habenste was des Menschen Herz bewegt; ohne Klavier
sind wir alle doch nur unvollkommene Menschen.“

„Ja, ich würde schließlich doch noch an die Ver-
wirklichung des Gedankens denken.“ meint der Dokter,
dem et esu schraublich wöde, dat alles vör sing Tage
dante, „wenn ich nicht so sehr schwach bei Kasse wäre.“
So ein Instrument ist doch sehr teuer, und offen gestanden,
dazu habe ich keine Mittel.“

„Ach, soll es daran scheitern?“ reef dät Student
pathetisch us. „Solch kleinlichen, niedrigen Sorgen müssen
Sie sich nicht hingeben. Meine Firma ist äußerst kulant.
Sie können ohne jede Anzahlung das Klavier bekommen,
wenn Sie nur jeden Monat eine kleine Teilzahlung
leisten. Also ich bitte dringend, meine Offerte nicht abzu-
weisen, da Sie ja selbst auch, wie Ihr Freund mir sagte,
nach einem Klavier sich sehnen.“

Dem Hieronymus wöde et luter schlächter. Dät
hä och dät unglückliche Enfall met dem Klaveer hant wort!
Et räch sich doch alles op Med. Nach einol packen hä
all jinge Wot zosamme, rechten sich e becke en de Hühde
und fäht:

„Und ich muß noch einmal zu meinem Bedauern
erklären, daß ich nicht in der Lage bin, ein Klavier an-
zuschaffen. Die Kosten sind doch zu bedeutend.“

Do — wat wor dat? Gingt et do nit wie ne
lange Schatten en de Hühde? Wöde mit de Sonn ver-
dunkelt, die esu fründlich durch et Fintier schingen dät?
Ja, do zovv sich et groß un massiv drucke vör dem
Fintier op, un en Stemm, dees un mächtig, sproch grad,
als wenn se us dem Grav getumme wör: „Dann kumt
im doch winnigstens ene Quetschenbügel av.“

Wat dorop folgte, es einfach nit zu beschrieve; wö-
rend der Hieronymus do fründ, we de Affimäre, als et
Langeler Strandbad abwrennen dät, wor öm in eröm e
Schreie, Hufe, Laache, Joppe, Panz; un Hüle, dat de
Maachtigall drucke medden en'er Arie opstoot in daach: „Ein
die Minische jod wöde?“

Nach bevor övver der Hieronymus zo sich kom, hatten
in allenole, die unschmeit durch et Fintier gekumme wöde,
en de Medde genomme, im verzallt, wat et met dem
„Oberreisende“ op sich hatt, un trocken in dann met en
de Köch erent. Do övver stund et Fina, dat zom oette
Möhl en singem Leve de Sproch verlore hatt, un fichte
völl deesen Schmäk op dät nette Student Kranz, an dem
et esu ärg sich verdonn hatt. Bahl övver wöde si Gesech
esu fründlich en voll helle Sonneshing, als wann der
Juanfischitai im ene Andrag gemaht hatt, denn mällich vum
dät Häre hatt jet zom Meddag metgebracht. Der Frits laht
en dökend Klarmenat op der Desch, der Kranz hatt e
Kappe voll Mostert, ne andere en Bloss Kroppschlot, widder
ne andere e paar Hund vum de singste Riere, an der
lekte för der Medsch en Bloss met Mainzger Kessger un
Kräutäcker. Do wöde et Fina aläst, un et häst ge-
hoch, dat se noch des Dvends all Buchping hatte.

Un als se no des Raats bes wöde no zwölf Uhr beim
Maiböckche soofe, dät wöden se fell un immer steller und
lusterter op et Leed van der Maachtigall.

Et Johr drop övver, dät wor för der Hieronymus der
Mai noch einol esu schön. Dem Kranz sing Schweiter
hatt et im angedonn un en si Häst sich geschlechte. Se
bracht en de Zeh e Klaveer mit; de Studente övver schenken
im zom Guldschlag — ene Quetschenbügel.

**Bohn- oder
Getreidehaus**
zu kaufen gesucht.
Offerten unter A. 20 an
die Geschäftsstelle d. Ztg.

Rohrstühle
werden billig gebohrt
Gürtz, Schülbergasse 8.

Danksagung.
Von mein. Schmer-
zen befreit, gebe ich
Allen, die an
Gicht, Ischias u.
Rheumatismus
leiden, kostenl. Aus-
kunft, wie in kur-
zer Zeit für wenige
Mark geheilt wurde,
15 Pfg. für Porto
erbeten.
B. Fischer,
Halleberge Nr. 202.
Bez. Potsdam.

**Schmiede-
lehrling**
gesucht.
H. Rachtendorf Söhne,
Erkelenz.

Ein hochtragendes
Rind
zu verkauf. Rathen 41.
Hochtragende
Kuh
abzugeben.
Rathen 268.

Kinderwagen
zu verkaufen.
Göttemannstr. 41 II.

Infolge Umbaus
billig zu verkaufen,
Fenster,
Fensterläden,
Rahmen,
Treppen,
Türen, Tore,
groß. Kronleuchter
Ofenschirme usw.
Restaurant Jof. Will,
Erkelenz.

Der gute Maßschuh
ist bei mir nicht teurer
als der gute Fabrikschuh.
Empfehle mich einem ge-
schätzten Publikum zur
Anfertigung von **Maßschuhen**
vorzüglich in Paßform und
Material.
Joh. Jansen, Erkelenz,
Alleeest. 16

**„Hoho“
Mottentod**
Stoffbeutel
20 Pfg.
wohriechend
In allen Apotheken und Drogerien zu haben.
Chem. M. Schneider, G.m.b.H., Herdecke-Ruhr

Zigarren
für Wirte und Wiederverkäufer
liefert billigst
W. VOSSEN :: BEECK.

Auggreifen

heisst die Parole
in unserm grossen

Mai-Verkauf

Mit dieser grosszügig angelegten Ver-
anstaltung wollen wir unserer werten Kund-
schaft wieder etwas ganz Besonderes bieten.
Alle Abteilungen unseres Hauses bringen
grosse Mengen seit Jahren bewährter
Qualitäten zu ganz

fabelhaft billigen Preisen

Nehmen Sie diese günstige Kaufgelegen-
heit wahr und tätigen Sie Ihren Einkauf

für Pfingsten

jetzt schon bei uns. Besuchen Sie uns,
prüfen Sie unsere Angebote und dann
urteilen Sie selbst.

Geschwister
Gottschalk
Das führende Kaufhaus M. Gladbach-Rheydt

**Riesen-Auslagen
im Lichthof!**

Im Möbelhaus
Jak. Görtz
Erkelenz
Göttemannstr. 28 Nähe Postamt

finden Sie die
**größte Auswahl
in guten Möbeln**
am Platze, zu
konkurrenzlosen Preisen.

Trauer-Druckmaschinen liefert in bester Ausführung und schnellstens
J. Brandts'sche Buchdruckerei, Erkelenz.

Zahnpraxis
Franzstr. 23 **A. Ernst** Franzstr. 23
staatl. gepr. Dentist.
(Gegenüber dem Schwarzen Adler)

Exerzitien im St. Remigiushaus
zu Bierfen.
Im Mai:
Für Kaufleute von Donnerstag den 3. Abends bis
Sonntag Nachmittag,
für Jünglinge von Samstag den 12., nachmittags
4 Uhr bis Montag abends,
für Jungfrauen (Christi Himmelfahrt) von Mittwoch
den 16. abends bis Sonntag morgen,
für Arbeiter (Pfingsten) von Samstag, den 26. abds.
bis Dienstag den 29. mittags.
Der Exerzitienmeister P. Dr. Kensing S. J.

**Trockenlegung
feuchter Wände!**
bei voller Garantie und billiger Preisberechnung.
Weitestgehende Zahlungserleichterungen!
Franz Randerath, Ursbeck.
Baugeschäft. Baumaterialien.

Bereinskalender
St. Josefverein.
Montag abends 8 1/2 Uhr,
Versammlung bei Will.

Zuverlässiges
Mädchen
für herrschaftlichen Haus-
halt gesucht. Angenehme
Dauerstelle.

Frau Rentmeister Gerhards
Merch bei Jülich.

Gesucht
wird zur Uebernahme einer
Veranstaltung allerorts eine
Person, einerlei in welchem
Beruf od. Wohnort. Kenn-
nis und Kapital nicht er-
forderlich. Einkommen ca.
100-150 Dollar monatl.
Anfr. unt. „Gordisystem“
an Ala Kassel.

Darri-Mehl
bestes Maissfütter.
pr. 100 Kg. mit Sach
Mk. 25.

Darri ungem.
als Mähnerfütter.
pr. 100 Kg. mit Sach
Mk. 24.25.
Darri ist dem Mais ähn-
lich und im Korn be-
deutend kleiner.

Brennerei Erkelenz
Telefon 159.

**Bilanz-
Kartoffeln**
Original-Industrie, prima
Ware in blombierten Sä-
cken gibt ab, so lange
Vorrat:
Franz Josef Krings,
Müllich 82.

Heu
zu verkaufen.
Rathen-Busch 42.

15 Kücken
Rhodeländer mit oder ohne
Klücke zu verkaufen.
Prima Eierleger.
Jahob Mertens,
Sindenburgstr. 61.

Schöne junge
Schweine
hat abzugeben
Heinrich Rigen,
Rath-Anhoven 25.

(Fortsetzung folgt.)

Kapelle Fütter. • 12.15: Marie Ritter und Elie Freund von Hohen. Mutter und Tochter. • 16.45: Bühnenspiele. • 17.15: Bühnenspiele. • 18.00: Bühnenspiele. • 18.15: Bühnenspiele. • 18.30: Bühnenspiele. • 18.45: Bühnenspiele. • 19.00: Bühnenspiele. • 19.15: Bühnenspiele. • 19.30: Bühnenspiele. • 19.45: Bühnenspiele. • 20.00: Bühnenspiele. • 20.15: Bühnenspiele. • 20.30: Bühnenspiele. • 20.45: Bühnenspiele. • 21.00: Bühnenspiele. • 21.15: Bühnenspiele. • 21.30: Bühnenspiele. • 21.45: Bühnenspiele. • 22.00: Bühnenspiele. • 22.15: Bühnenspiele. • 22.30: Bühnenspiele. • 22.45: Bühnenspiele. • 23.00: Bühnenspiele. • 23.15: Bühnenspiele. • 23.30: Bühnenspiele. • 23.45: Bühnenspiele. • 24.00: Bühnenspiele.

Dienstag 8. Mai. 11.15: Schulfest. Dr. Berger: Frühling in Japan. • 13.05: Konzert. Zeit.: Ensolit. Solist: Benis. • 16.30: Die Norddeutsche. Ein Kollaps-Spiel. • 17.05: Dr. Mella: Die internationale Presseausstellung in Köln. • 17.30: Kleine Kollaps-Spiele. • 18.00: Bühnenspiele. • 18.15: Bühnenspiele. • 18.30: Bühnenspiele. • 18.45: Bühnenspiele. • 19.00: Bühnenspiele. • 19.15: Bühnenspiele. • 19.30: Bühnenspiele. • 19.45: Bühnenspiele. • 20.00: Bühnenspiele. • 20.15: Bühnenspiele. • 20.30: Bühnenspiele. • 20.45: Bühnenspiele. • 21.00: Bühnenspiele. • 21.15: Bühnenspiele. • 21.30: Bühnenspiele. • 21.45: Bühnenspiele. • 22.00: Bühnenspiele. • 22.15: Bühnenspiele. • 22.30: Bühnenspiele. • 22.45: Bühnenspiele. • 23.00: Bühnenspiele. • 23.15: Bühnenspiele. • 23.30: Bühnenspiele. • 23.45: Bühnenspiele. • 24.00: Bühnenspiele.

Mittwoch 9. Mai. 11.15: Schulfest. Die Ballade. Erl. • 13.05: Konzert. Die beiden Grenadiere. Chopin-Ballade für Klavier. Zeit.: Studentat Dr. Mies. • 13.05: Konzert. Zeit.: Ensolit. Violinolo: Benis. • 15.45: Dr. h. c. Elie. • 16.30: Bühnenspiele. • 16.45: Bühnenspiele. • 16.55: Bühnenspiele. • 17.05: Bühnenspiele. • 17.15: Bühnenspiele. • 17.30: Bühnenspiele. • 17.45: Bühnenspiele. • 18.00: Bühnenspiele. • 18.15: Bühnenspiele. • 18.30: Bühnenspiele. • 18.45: Bühnenspiele. • 19.00: Bühnenspiele. • 19.15: Bühnenspiele. • 19.30: Bühnenspiele. • 19.45: Bühnenspiele. • 20.00: Bühnenspiele. • 20.15: Bühnenspiele. • 20.30: Bühnenspiele. • 20.45: Bühnenspiele. • 21.00: Bühnenspiele. • 21.15: Bühnenspiele. • 21.30: Bühnenspiele. • 21.45: Bühnenspiele. • 22.00: Bühnenspiele. • 22.15: Bühnenspiele. • 22.30: Bühnenspiele. • 22.45: Bühnenspiele. • 23.00: Bühnenspiele. • 23.15: Bühnenspiele. • 23.30: Bühnenspiele. • 23.45: Bühnenspiele. • 24.00: Bühnenspiele.

Donnerstag 10. Mai. 11.35: Schulfest. Englische Unterhaltung. • 13.05: Kapelle Mario Ilegio. • 16.30: Schulfest. Hermann Linden. Das Duell. Sturz ins Orchester. • 17. Dr. Kriess Dr. Graf: Mechanische Verlegungen der Innen- und Außenorgane. • 17.30: Generaldirektor Kern: Schnell- und Sitzorgane des menschlichen Inbegriffs. • 18. Konzert. • 19.15: Bühnenspiele. • 19.30: Bühnenspiele. • 19.45: Bühnenspiele. • 20.00: Bühnenspiele. • 20.15: Bühnenspiele. • 20.30: Bühnenspiele. • 20.45: Bühnenspiele. • 21.00: Bühnenspiele. • 21.15: Bühnenspiele. • 21.30: Bühnenspiele. • 21.45: Bühnenspiele. • 22.00: Bühnenspiele. • 22.15: Bühnenspiele. • 22.30: Bühnenspiele. • 22.45: Bühnenspiele. • 23.00: Bühnenspiele. • 23.15: Bühnenspiele. • 23.30: Bühnenspiele. • 23.45: Bühnenspiele. • 24.00: Bühnenspiele.

Freitag 11. Mai. 11.35: Schulfest. Französische Unterhaltung. • 13.05: Konzert. Zeit.: Ensolit. • 16.30: Bühnenspiele. • 16.45: Bühnenspiele. • 16.55: Bühnenspiele. • 17.05: Bühnenspiele. • 17.15: Bühnenspiele. • 17.30: Bühnenspiele. • 17.45: Bühnenspiele. • 18.00: Bühnenspiele. • 18.15: Bühnenspiele. • 18.30: Bühnenspiele. • 18.45: Bühnenspiele. • 19.00: Bühnenspiele. • 19.15: Bühnenspiele. • 19.30: Bühnenspiele. • 19.45: Bühnenspiele. • 20.00: Bühnenspiele. • 20.15: Bühnenspiele. • 20.30: Bühnenspiele. • 20.45: Bühnenspiele. • 21.00: Bühnenspiele. • 21.15: Bühnenspiele. • 21.30: Bühnenspiele. • 21.45: Bühnenspiele. • 22.00: Bühnenspiele. • 22.15: Bühnenspiele. • 22.30: Bühnenspiele. • 22.45: Bühnenspiele. • 23.00: Bühnenspiele. • 23.15: Bühnenspiele. • 23.30: Bühnenspiele. • 23.45: Bühnenspiele. • 24.00: Bühnenspiele.

Samstag 12. Mai. 11: Eröffnung der Internationalen Ausstellung. • 13.05: Konzert. Zeit.: Ensolit. • 16.30: Bühnenspiele. • 16.45: Bühnenspiele. • 16.55: Bühnenspiele. • 17.05: Bühnenspiele. • 17.15: Bühnenspiele. • 17.30: Bühnenspiele. • 17.45: Bühnenspiele. • 18.00: Bühnenspiele. • 18.15: Bühnenspiele. • 18.30: Bühnenspiele. • 18.45: Bühnenspiele. • 19.00: Bühnenspiele. • 19.15: Bühnenspiele. • 19.30: Bühnenspiele. • 19.45: Bühnenspiele. • 20.00: Bühnenspiele. • 20.15: Bühnenspiele. • 20.30: Bühnenspiele. • 20.45: Bühnenspiele. • 21.00: Bühnenspiele. • 21.15: Bühnenspiele. • 21.30: Bühnenspiele. • 21.45: Bühnenspiele. • 22.00: Bühnenspiele. • 22.15: Bühnenspiele. • 22.30: Bühnenspiele. • 22.45: Bühnenspiele. • 23.00: Bühnenspiele. • 23.15: Bühnenspiele. • 23.30: Bühnenspiele. • 23.45: Bühnenspiele. • 24.00: Bühnenspiele.

Des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr . . .



Die Zeitdienststelle der Deutschen Reichsbahn.

Für ein Verkehrsunternehmen im Umfange der Deutschen Reichsbahn ist es unerlässlich, daß alle Uhren gleichmäßig gehen, da ein Vergehen irgendeines Uhrwerkes auf irgendeiner Station von den schwersten Folgen begleitet sein könnte. Die Reichsbahn hat daher von jeher dem Ausbau ihres Zeitdienstes besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Am Schließenden Bahnhof in Berlin befindet sich die Zeitdienststelle, die nicht nur die 3 000 Berliner Bahnhofsuhrwerke, sondern alle deutschen Bahnhofsuhrwerke mit genauer Zeit versieht. Die Zeit wird auf telegraphischem Wege mit der Sternwarte in Potsdam verglichen und dann ebenfalls auf telegraphischem Wege an sämtliche Stationen täglich durchgegeben.

Unsere Aufnahme zeigt die Zeituhr für das Reich, die die genaue Stunde telegraphisch und automatisch sämtlichen Bahnhofsuhrwerken der Reichsbahn meldet.

und Weimarsleben. • 19.45: Kleine Konzertsaal der Zeitdienststelle, geleitet von Intendant Hart. • 20.15: Adm. Lüttger. • 20.30: Bühnenspiele. • 20.45: Bühnenspiele. • 21.00: Bühnenspiele. • 21.15: Bühnenspiele. • 21.30: Bühnenspiele. • 21.45: Bühnenspiele. • 22.00: Bühnenspiele. • 22.15: Bühnenspiele. • 22.30: Bühnenspiele. • 22.45: Bühnenspiele. • 23.00: Bühnenspiele. • 23.15: Bühnenspiele. • 23.30: Bühnenspiele. • 23.45: Bühnenspiele. • 24.00: Bühnenspiele.

Deutsche Welle 12.30.

Deutsche Welle. Sonntag, 6. Mai. 9: Berlin: Morgensfeier. • 11.30: Glöckchen vom Dom. • 11.30: Funkmatinee aus dem Gr. Schauspielhaus. • 12.30: Bühnenspiele. • 13.00: Bühnenspiele. • 13.15: Bühnenspiele. • 13.30: Bühnenspiele. • 13.45: Bühnenspiele. • 14.00: Bühnenspiele. • 14.15: Bühnenspiele. • 14.30: Bühnenspiele. • 14.45: Bühnenspiele. • 15.00: Bühnenspiele. • 15.15: Bühnenspiele. • 15.30: Bühnenspiele. • 15.45: Bühnenspiele. • 16.00: Bühnenspiele. • 16.15: Bühnenspiele. • 16.30: Bühnenspiele. • 16.45: Bühnenspiele. • 17.00: Bühnenspiele. • 17.15: Bühnenspiele. • 17.30: Bühnenspiele. • 17.45: Bühnenspiele. • 18.00: Bühnenspiele. • 18.15: Bühnenspiele. • 18.30: Bühnenspiele. • 18.45: Bühnenspiele. • 19.00: Bühnenspiele. • 19.15: Bühnenspiele. • 19.30: Bühnenspiele. • 19.45: Bühnenspiele. • 20.00: Bühnenspiele. • 20.15: Bühnenspiele. • 20.30: Bühnenspiele. • 20.45: Bühnenspiele. • 21.00: Bühnenspiele. • 21.15: Bühnenspiele. • 21.30: Bühnenspiele. • 21.45: Bühnenspiele. • 22.00: Bühnenspiele. • 22.15: Bühnenspiele. • 22.30: Bühnenspiele. • 22.45: Bühnenspiele. • 23.00: Bühnenspiele. • 23.15: Bühnenspiele. • 23.30: Bühnenspiele. • 23.45: Bühnenspiele. • 24.00: Bühnenspiele.

Deutsche Welle. Montag, 7. Mai. 12: Englisch. • 14.30: Märchen und Geschichten. • 15.30: Bühnenspiele. • 16.30: Bühnenspiele. • 17.30: Bühnenspiele. • 18.30: Bühnenspiele. • 19.30: Bühnenspiele. • 20.30: Bühnenspiele. • 21.30: Bühnenspiele. • 22.30: Bühnenspiele. • 23.30: Bühnenspiele. • 24.30: Bühnenspiele.

Deutsche Welle. Dienstag, 8. Mai. 12: Französisch. • 12.35: Min. Rat Dr. Bener: Bühnenspiele. • 14.30: Margit Barnay: Bühnenspiele. • 15.30: Bühnenspiele. • 16.30: Bühnenspiele. • 17.30: Bühnenspiele. • 18.30: Bühnenspiele. • 19.30: Bühnenspiele. • 20.30: Bühnenspiele. • 21.30: Bühnenspiele. • 22.30: Bühnenspiele. • 23.30: Bühnenspiele. • 24.30: Bühnenspiele.

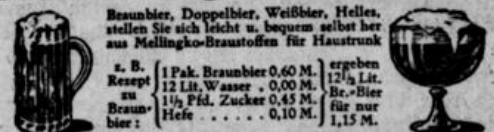
Deutsche Welle. Mittwoch, 9. Mai. 12: Dr. Sebebe: Musikapparat und Schallplatte im Deutschunterricht. • 12.30: Mittel. • 13.30: Mittel. • 14.30: Mittel. • 15.30: Mittel. • 16.30: Mittel. • 17.30: Mittel. • 18.30: Mittel. • 19.30: Mittel. • 20.30: Mittel. • 21.30: Mittel. • 22.30: Mittel. • 23.30: Mittel. • 24.30: Mittel.

Deutsche Welle. Donnerstag, 10. Mai. 12: Min. Rat Geb. • 13.30: Bühnenspiele. • 14.30: Bühnenspiele. • 15.30: Bühnenspiele. • 16.30: Bühnenspiele. • 17.30: Bühnenspiele. • 18.30: Bühnenspiele. • 19.30: Bühnenspiele. • 20.30: Bühnenspiele. • 21.30: Bühnenspiele. • 22.30: Bühnenspiele. • 23.30: Bühnenspiele. • 24.30: Bühnenspiele.

Deutsche Welle. Freitag, 11. Mai. 12: Prof. Dr. Lampe. • 13.30: Bühnenspiele. • 14.30: Bühnenspiele. • 15.30: Bühnenspiele. • 16.30: Bühnenspiele. • 17.30: Bühnenspiele. • 18.30: Bühnenspiele. • 19.30: Bühnenspiele. • 20.30: Bühnenspiele. • 21.30: Bühnenspiele. • 22.30: Bühnenspiele. • 23.30: Bühnenspiele. • 24.30: Bühnenspiele.

Deutsche Welle. Samstag, 12. Mai. 12: Künstlerische Darbietungen für die Schule. • 13.30: Bühnenspiele. • 14.30: Bühnenspiele. • 15.30: Bühnenspiele. • 16.30: Bühnenspiele. • 17.30: Bühnenspiele. • 18.30: Bühnenspiele. • 19.30: Bühnenspiele. • 20.30: Bühnenspiele. • 21.30: Bühnenspiele. • 22.30: Bühnenspiele. • 23.30: Bühnenspiele. • 24.30: Bühnenspiele.

Für 3-4 Pfg. 1 Flasche Bier



Genauere Anweisung ist auf jeder Packung angegeben. • 12.30: Bühnenspiele. • 13.30: Bühnenspiele. • 14.30: Bühnenspiele. • 15.30: Bühnenspiele. • 16.30: Bühnenspiele. • 17.30: Bühnenspiele. • 18.30: Bühnenspiele. • 19.30: Bühnenspiele. • 20.30: Bühnenspiele. • 21.30: Bühnenspiele. • 22.30: Bühnenspiele. • 23.30: Bühnenspiele. • 24.30: Bühnenspiele.

Dr. Mellinghoff & Co., Essenzfabrik, Bückeburg

Dr. Mellinghoff & Co., Essenzfabrik, Bückeburg

Der beste Vermittler im persönlichen u. geschäftlichen Verkehr ist die kleine Anzeige im Erklärungs-Kreisblatt

Schatten der Vergangenheit.

Kriminal-Roman von R. B. Hohenhausen.

(Nachdr. verb.)

38
Noch eine der Notizen überflog der Staatsanwalt. „Das Bankhaus Smith und Son in Cairo erlitt durch die Annahme englischer Fünftundertpfundscheine, die von einem sehr eleganten Fremden, der sich durch einen Paß als Graf Steinsdorff aus Wien auswies, übergeben worden waren, einen sehr empfindlichen Schaden. Erst eine spätere Kontrolle ergab die Fälschung der Scheine. Telegraphische Nachforschungen stellten fest, daß in Wien der Name eines Grafen von Steinsdorff unbekannt ist, daß also auch die Legitimation gefälscht gewesen war. Der Fremde, der ein sehr sicheres, vornehmeres Auftreten hatte, war schlank, bartlos, mit großen, untrüben Augen.“

Staatsanwalt Lariß blickte den Kommissar an: „Haben Sie alles gelesen?“ „Ja!“ „Der Inhalt ist wohl überall ein ähnlicher?“ „Gewiß! In diesen Notizen wird nur über die Abgabe falscher, englischer Noten berichtet. Die Notizen sind aus Zeitungen, die aus verschiedenen Jahrgängen herrühren. Die Beschreibung des jeweils erwähnten Unbekannten ist überall gleichlautend. Und gerade diese Notizen sind dem angeblichen Martin Seegerberg gestohlen worden.“ „Ja, ja! Aber wie wollen Sie alles erklären?“ fragte der Staatsanwalt darauf.

„Die Beschreibung trifft in allen Punkten auf eine Person zu.“ „Aber doch nicht auf Doktor Erwin Fröhlich?“ „Nein! Aber auf Matthias Rabuser.“ „Ah! Und weiter?“ „Erinnern Sie sich noch, was über Matthias Rabuser berichtet wurde? Welche Gefährte er vermittelt und betreibt, konnte nicht festgestellt werden. Dagegen ergab sich, daß er wiederholt Reisen ins Ausland machte, ohne daß man die Veranlassung dazu kannte.“

„Ich verstehe Sie! Sie vermuten, daß er den Abgang der falschen Banknoten besorgte.“

„Ja! Ähnliche Gefährten wurden gewiß auch von den beiden anderen Komplizen Nathan Sichel und Frank Burnes erlitten. Das ist es, was die drei zusammenführte und weshalb sie zu einandergehören.“

„Ich glaube selbst, daß Sie die Wahrheit damit getroffen haben. Aber in welchem Zusammenhang steht damit das Verhalten an dem Unbekannten?“ forschte der Staatsanwalt.

Der Kommissar nickte eifrig: „Ich denke mir das so: Diese Zeitungsausschnitte waren doch im Besitze jenes ermordeten Unbekannten. Er besaß wohl auch noch andere Beweise für die Tätigkeit von Matthias Rabuser. Wahrscheinlich wollte er mit diesen Beweisen etwas erpressen. Vielleicht hatte Matthias Rabuser dafür auch schon Opfer gebracht und wollte den Mitwisser seines Geheimnisses zum Schweigen bringen, indem er ihn erschlug. Dessen Wohnung hatte er wohl erst später ausfindig gemacht und dann durch jenen Einbruch die letzten Notizen geholt, von denen er eine Entdeckung fürchtete. Dabei hatte er freilich nicht damit gerechnet, daß sich aus den noch vorhandenen Zeitungen trotzdem feststellen lassen würde, was die Notizen enthielten.“

Nach kurzem Schweigen antwortete Staatsanwalt Lariß: „Gewiß! Damit erklärte sich wohl vieles, allein Beweise — Beweise!“

„Wenn ich dann noch den Nachweis erbringen könnte, daß Matthias Rabuser noch eine Flucht plant, und daß er sehr rasch seine Villa zu einem auffallend geringen Betrage verkaufte?“

„Sicherlich! Dann allerdings.“

Der Kommissar unterbrach den Staatsanwalt: „Und daß er eine Handtasche mit barem Gelde bereitgestellt hat?“

„Dann glaube ich auch daran.“

„Und wenn ich in dem Arbeitszimmer Rabusers noch die Waffe zeigen könnte, mit der der Unbekannte erschlagen wurde?“

„Wie? Wollen Sie das ermöglichen?“

Dabei war der Staatsanwalt an seinem Schreibtisch erregt aufgesprungen.

Lächelnd nickte der Kommissar: „Ja!“

„Dann erzählen Sie doch!“

„Im Arbeitszimmer neben dem Bücherschrank befindet sich an der Wand ein Waffenarrangement, alte Gewehre, Säbel, afrikanische Speere und noch ander wertvolle Stücke. Aber alle sind verstaubt und lassen auf den ersten Blick erkennen, daß das Zimmermädchen in der Villa diesen Waffen nach Möglichkeit ausweicht. Nur eine Keule, eine einem Morgenstern ähnliche Waffe, war von dem den übrigen Waffen anliegenden Staub frei und anscheinend vor kürzerer Zeit gereinigt worden. Ich zweifle daher nicht, daß mit dieser Waffe das Verbrechen begangen wurde.“

Staatsanwalt Lariß ging mehrere Male in seinem Büro auf und nieder, wobei er beide Hände am Rücken kreuzte. Dann blieb er dicht vor dem Kommissar stehen.

„Ich muß Ihnen zustimmen. Die Meldung aus London über Sichel und Burnes wirft kein günstiges Licht auf Rabuser. Die Zeitungsausschnitte sind sehr verdächtig. Dann der Verkauf der Villa, die vorbereitete Abreise, Ihre Beobachtung über die Waffe, das alles sind wesentliche Punkte, gegen die sich nichts einwenden lassen wird.“

„Ja! Ich ersuche deshalb um einen sofortigen Haftbefehl.“

„Ich werde denselben ausstellen. Nur ein Bedenken hege ich: Welche Rolle spielt bei allem Doktor Erwin Fröhlich? Warum schweigt er?“

„Das weiß ich vorläufig noch nicht! Aber ich bin überzeugt, daß sein Schweigen mit dem Verbrechen selbst nichts zu tun hat. Es läßt sich nicht einmal eine Möglichkeit konstruieren, wie durch Doktor Fröhlich die Tat ausgeführt worden sein könnte.“

(Fortf. folgt)

Kennst du deinen Garten?

Eigenartig scheint diese Frage zu klingen, vielen vielleicht unverständlich oder unnütz, da jeder Gartenfreund fest davon überzeugt ist, seinen Garten zu kennen. Sie will aber weiter gesagt sein, will feststellen, ob der Garten Schritt gehalten hat mit dem großen Fortschritt des Gartenbaues der letzten Zeit. Es soll hier nicht die Rede sein von prunkvollen Villengärten oder Parks, sondern von den Gärten, die der Besitzer selbst betreut. Anlagen dieser Art und dieses Umfanges haben meist zwei Bedingungen zu erfüllen: sie sollen erstens schön und schön sein, d. h., Kunst- und Zierwert in geschickter Verbindung vereinigen.

Aufgabe jedes Haus-, Stiebler- oder Schrebergartens ist letzten Endes doch die, einen Teil unseres häuslichen Lebens und unserer Betätigung in die freie Natur zu verlegen; in freier Luft gleichsam neue, weitere Wohn- und Arbeitsräume zu schaffen, in denen es ebenso gemütlich und schön sein soll, wie in den behaglichen Stuben des Hauses selbst.

Im Wohnräume mit Behagen und Gemütlichkeit zu errichten, bemühen wir uns, die Wohnung so einzurichten, wie unserm Geschmack und unserer Persönlichkeit entspricht. Ebenso soll es in den Gärten sein. Es ist daher völlig falsch, einen bestimmten Gartentypus als den allein richtigen zu bezeichnen. Nur eine Bedingung muß jeder Garten erfüllen, er muß geschmackvoll sein! Im Vergleich mit anderen Ländern ist allerdings leider festzustellen, daß in Deutschland die Gärten lange Zeit in geschmacklicher Richtung vernachlässigt wurden. Den höchsten Stand seiner Gartenkultur hatte und hat fraglos England. Der englische Hausgarten hat Überlieferung, ist allen Zeitbedürfnissen gefolgt, kann auch heute noch unbedingt als Beispiel und Vorbild eines guten Gartens gelten.

Die Monate April und Mai sind wohl die arbeitsreichsten des ganzen Gartenjahres. In ihnen wird gepflanzt und gesät und so die Grundlage aller Sommerfreuden und Gartenerträge gelegt. Wenden wir uns zunächst dem Ertrage zu, der uns materiellen Seite des Gartens: Obst und Gemüse soll uns unser Garten bringen. Entscheidend für seinen reichen Ertrag ist die gute und richtige Sortenauswahl. Es hat seinen Zweck, möglichst vielerlei Sorten, vor allem alle neuen Sorten, in seinem Garten haben zu wollen. Gewährt ist immer vorzuziehen, noch nicht genügend bekannt, der Vorzug zu geben. Vorbedingung ist stets, daß die Sorte der Gegend angepaßt ist. Sorten, die wärmeres Klima erfordern, im rauhen Norden ziehen zu lassen, ist ein völlig zweckloses Unterfangen.

Der Kauf von Obstbäumen ist Vertrauenssache. Nur von anerkannt zuverlässigen Baumschulen sollte das Pflanzmaterial bezogen werden. Unterlage, Heranzucht, Sortenreinheit, Gesundheit der Ware, Wurzelvermögen usw. sind Forderungen, die der Laie bei der Jungware kaum nachprüfen kann, bei denen er sich voll und ganz auf seinen Lieferanten verlassen muß. Die Schäden treten oft erst nach Jahren zutage. Wertvolle Zeit und wertvolles Geld werden meist unnötig vergeudet. Ganz allgemein gesagt, ist bei Pflanzung von Obstbäumen den natürlichen Formen, also dem Hoch- und Halbstamm, ferner den Buschformen vor den Kranzformen, wie Etagenpalisade und Schnurbäume, der Vorzug zu geben. Die natürlichen Formen sind meist ertragreicher und ihr Schnitt ist bedeutend leichter zu erlernen als der der Kranzformen, bei denen falscher Schnitt auf Jahre hinaus den Ertrag schmälern, oft sogar in Frage stellen kann.



Ein richtig angelegter Garten soll die harmonische Fortsetzung der Wohnräume bilden.

Der Obstschnitt ist zurzeit beendet, es verbleibt die Obstbaumpflege. Die Baumbänder sind nachzusehen, gegebenenfalls zu erneuern oder zu lockern, damit infolge zu straffen Gebundenheits der Saftleitung nicht behindert wird. Raupennester sind restlos zu entfernen, bei Apfelbäumen sind Bluttausstellen scharf im Auge zu behalten. Bei

Grün; es geht der schönen Zeit entgegen, in der man täglich Neues im Garten sieht. Alles wächst und treibt und läßt uns den unwirtschaftlichen, öden Winter vergessen.

Noch reger ist das Leben zur Frühlingszeit in der Blumenvelt. Einjährige Sommerblumen werden ausgegast; die Asters, Verbänen, Goldlack, Balsaminen, Rittersporn, Löwenmaul, Gobelien, wohlriechende Bienen, Rohn, Flammenblume, Kapuzinerkresse, Stabiosen, Verbänen, Zinnien, Stachys und wie sie alle heißen mögen in ihrer bunten Fülle und Schönheit.

Die perennierenden Stauden beete beginnen ihren Blütenreigen, der bei geschickter Sortenauswahl im frühesten Frühjahr seinen Anfang nimmt und in automatischer Fortsetzung bis zum ersten Schnee anhält. Die ersten Primeln künden den Frühling ein, es folgen die gelben Sterne der Gemswurzel, die Trollblumen, die tiefblauen Ehrenpreisarten, die Aurikeln und Blaulilien, die Gänsekresse und Schleisenblumen, um allmählich und unbemerkt in den Sommerflor überzuleiten. Die perennierenden Stauden haben es wirklich verdient, daß man sie aus ihrem Dornröschenschlaf, den sie lange Zeit ganz vergessen in einsamen Baumgärten träumten, erweckt hat.

Wenn es auch ein äußerst schwieriges Unterfangen ist, Blumen ihrer Wertigkeit nach zu unterscheiden, so glaube ich doch, daß der Rose die alte Bezeichnung als „Königin der Blumen“ zu Recht verliehen worden ist: eine souveräne Schönheit begleitet das Erblühen der Blumenzönigin. Däse von unsagbarer Lieblichkeit und Süßigkeit entströmen den herrlichen Blumenzönigen. Vor allem sind es die Teer- und Teehybridrosen, die uns durch ihren prächtigen Duft und die unerreicht mannigfaltigen Farbtöne entzücken. Von reinsten Weiß über Rosenbeintöne in sattem Gelb und fleischfarbener Rosa übergehend, wird die ganze Farbenskala abgewandelt bis zum tiefsten, samtartigen Schwarzrot. Gerade auf dem Gebiete der Rosenzüchtung sind in den letzten Jahrzehnten ganz unglaubliche Erfolge erzielt worden, wie man sich leicht auf den jährlichen Rosenausstellungen und Sonderausstellungen überzeugen kann. Die gut überwinterten Rosen werden stark zurückgeschnitten, alles dürr gewordene Holz ist zu entfernen einige wenige gute Augen werden zum Austrieb gebracht, die in die Erde gelegten Kronen der Hochstämme werden aufgedeckt, beschnitten und angebunden und bei trockenem Wetter, vor allem bei austrocknenden Winden, wird reichlich Wasser gegeben. Hochstämme, die zurückbleiben, erhalten eine Moospackung, die feucht zu halten ist.

Ein überaus wichtiger Bestandteil jedes Gartens ist der Rasen, weil er meist größere Flächen einnimmt und für das Auge in möglichst zusammenhängenden Flächen der wohlthuendsten Ruhepunkt gewährt. Man sollte die Rasenflächen als Gebrauchsrasen anlegen, nicht als ausgesprochenen Zierrasen, dessen Betreten „strengstens verboten“ ist. Der Rasen soll so beschaffen sein, daß man auf ihm sitzen kann, daß er das Spiel der Kinder verträgt, daß der Liegestuhl beständig auf ihm aufgestellt werden kann. Bei einem solchen Gebrauchsrasen muß die Grasnarbe möglichst dicht und fest sein. Erzielt wird dies durch wiederholtes Schneiden und Walzen, das am besten im Frühjahr nach jedem Schnitt wiederholt wird. Intensive Grünfärbung wird durch eine leichte Ammoniakdüngung erzielt, die nur bei regnerischem Wetter gegeben werden darf. Das Geheimnis jedes schönen Rasens ist das regelmäßige Sprengen.

Zum Schluß seien noch einige Hinweise allgemeiner Natur gegeben: Jeder Garten soll recht viele Sitzgelegenheiten haben, Sitzplätze oder gut aufgestellte Einzelbänke, kleine verschwegene Lauben mit schönen Rankgewächsen überwuchert, mit Rankrosen, wildem Wein, Pfeifenwinde, Efeu, Felsengerstlicher oder Einjahrstranten, wie Feuerbohnen, Kresse, Winden, Cobaea scandens usw. Ein alter Obst- oder Laubbaum wird zum Mittelpunkt eines Sitzplatzes gewählt. Unter ihm findet man Schutz gegen die allzu heißen Sonnenstrahlen. Je mehr Sitzplätze, desto reicher die Gartenbilder, desto vielseitiger die Ausblicke in den Garten.

Guido Ergelen, Gartenarchitekt.



Die Rankrose Tausendschön

sollte der allgemein verbreiteten Crimson Rambler vorgezogen werden, weil sie nicht so meltauchpfindlich ist.



Eine sehr dankbare Schlingpflanze

ist die Clematis Jackmannii, die keiner besonderen Pflege bedarf und deren große Blütenkerne das Auge erfreuen.



Das Reich der Kinder mit Planschbecken und Sandtische.

Telefon Nr. 5.
Hindenburgstr. 19

Stadt. Sparkasse Erkelenz

Gegenüber
dem Postamt

Annahme von Spareinlagen. Gute Verzinsung. Erledigung von Bankgeschäften.

Ankauf, Verkauf und Aufbewahrung von Wertpapieren. — Kostenlose Hergabe von Heimsparbüchern.

Neu eingetroffen:

Mehger-Jacken in allen Größen, sowie
Schürzen, weiß und grau, auch Del-Schürzen;
ferner Fleischmaschinen u. a. Nr. 10 u. 20,
Füllmaschinen 6 und 8 Liter Inhalt. Auf-
schnittmaschinen, Mengmulden, tiefe und
flache Form, sämtliche Ersatzteile für Maschi-
nen im Mehgerbetrieb, alle Sorten Schlach-
tesser und Stähle, Messer, Scheiben mit
Gürtel, Beile und Sägen etc. etc.
Dekorations-Gegenstände
für den Fleischerberuf.

Emil Mehger,

Spezialgeschäft in Häuten, Fellen, Därmen
und Mehgerbedarfartikeln.

Franziskanermarkt 18. Telefon 181.
N. B. Bitte beachten Sie meinen Ausstellungsraum.

Revision u. Treuhand

G. m. b. H.

Fernsprech-
Nummer 319. Erkelenz. Hinden-
burgstr. 21.

Steuerberatung, Buchführung und
Prüfung, Geschäftsrevisionen, Liqui-
dationen, allgem. Wirtschaftsberatung.
Mäßige Preise.

Verlangen Sie unverbindlichen Besuch.

Hüte und Mützen

Neuheiten
en gros in reichhaltiger Auswahl en detail

Haar-, Woll-, Velour-, Sport- und
Klapphüte usw., Vereins-, Club-,
Schüler-, Sport-, Knaben- und
Kindermützen usw.

Pelzwaren

Skunks, amer. Opposum, austr.
Opposum, Biberrett, Seal, Sami,
Woll-, Schakal-, Fuchsw. Auch
Felle zum Mantel-Garnieren.

Trotz des Aufschlages bin ich in der Lage, zu
den alten Preisen bis auf weiteres zu verkaufen.
H. J. Jansen, Wegberg, Erkelenz-Str.



Alleinvertreter

Gebr. Thullen, Automobile
Aachen, Hindenburgstr. 91 Tel. 33 541.



Pianos

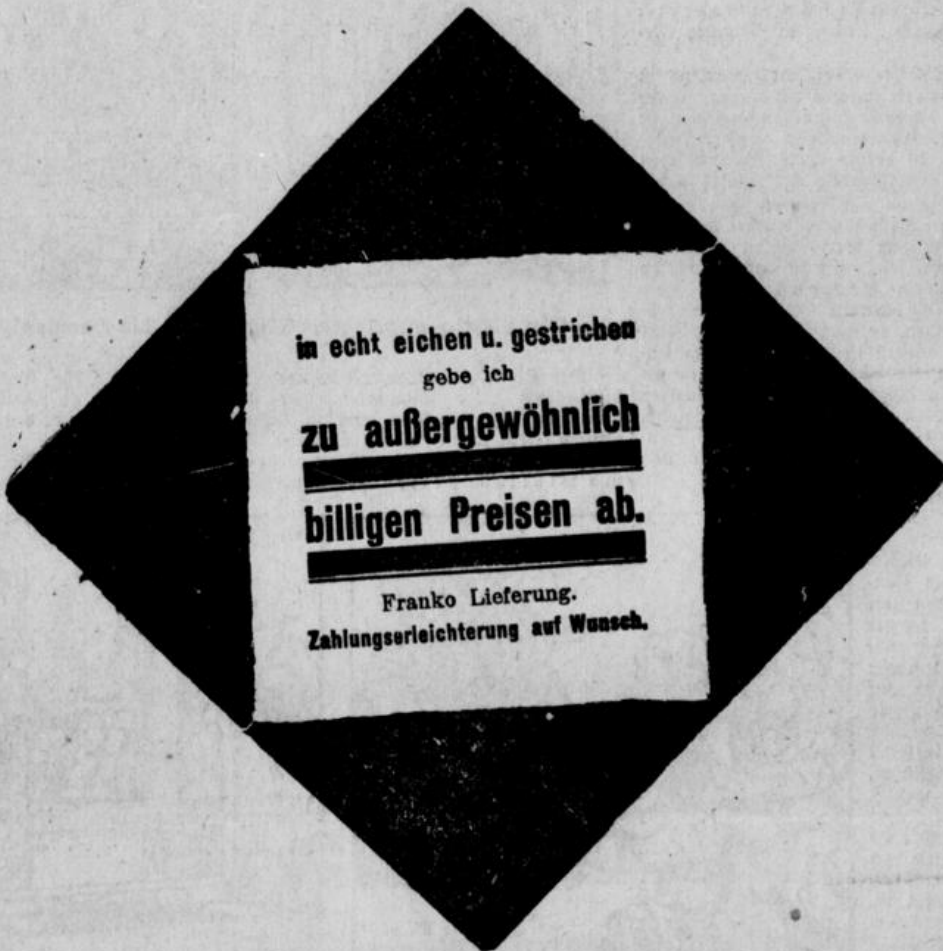
Grotian-Steinweg
Mand, Knauss, Kappler
und andere erste Fabrikate
Umtausch
Stimmen Reparaturen
Bequeme Teilzahlung.

Telefon
Nr. 52.

Leo Hilberath,
Erkelenz.



Schlafzimmer



in echt eichen u. gestrichen
gebe ich
zu außergewöhnlich
billigen Preisen ab.

Franke Lieferung.
Zahlungserleichterung auf Wunsch.

Möbelhaus Hülser

Johanismarkt

ERKELENZ

Telefon 103



das ideale Leichtkrafttrad

zu nur 365 Mark Kassapre s ab Werk
oder Wochenrate von nur 675 Mark

Steuerfrei!

Führerscheinfrei.

Markenfahräder sowie Spezialräder

in großer Auswahl.

Singer-Nähmaschinen.

Hub. Lennartz, Erkelenz,

Hindenburgstr. 36

Telefon 55

Zahlungserleichterung. Reparaturwerkstätte.

Heizungs- Anlagen

aller Systeme
liefert und fertigt
selbst an u. Garantie

Carl Coenen Erkelenz

Fernruf 149

Südpromenade 43.
Fordern Sie unverbind-
liche Kostenanschläge.

3-4 Zimmer

an kinderloses Ehepaar
zu vermieten in neu-
erbaute Hause. Nähe
Büchelhofen.
Angebote unter Nr. 19
an die Geschäftsstelle.

Darri-Mehl

bestes Maissfutter.
pr. 100 kg. mit Sack
Mk. 25.

Darri ungem.

als Bühnenfutter.
pr. 100 kg. mit Sack
Mk. 24.25.

Darri ist dem Mais ähn-
lich und im Korn be-
deutend kleiner.

Brennerei Erkelenz

Telefon 159.

Esu - Betten

Stahlmatr., Kinderbetten
günst. an Private.
Katalog 1228 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl,
(Thüringen).

D-Rad, S. A., Zündapp, NSU, Ardie-Motorräder

zu günstigen Zahlungs-
bedingungen.

Gebr. Thullen,
Automobile Aachen,
Normaluhr Tel. 33541

Hotel „Jägerhof“ Rathem.

Telefon 38 Amt Büchelhofen

Täglich

musikal. Unterhaltung
durch.

Hupfeld-Phonolist

Violina

Wechs. Progr.

Die Wunder der Riviera



konnten wir voll genießen,
erzählen die beiden Sportsfahrer
von ihrer 3700km-Fahrt,
weil unsere beiden

KAYSER FAHRÄDER

mit ihrem sprichwörtlich leichten
Gang uns sicher über alle Strassen
trugen. Aber erst auf der Weiter-
fahrt nach Rom und Neapel
bewiesen die KAYSER-RÄDER
ihre hohe Qualität, als sie unter
den schwierigsten Verhältnissen
ohne Defekt aushielten.

Verlangen Sie bitte den reich illustrierten Katalog

Joh. Feldges,

Fahrräder- und Nähmaschinenhandlung,
Hilfarth.

Wenig gebrauchte gute

Möbel und Herde

Zimmerbüfett, Küchen, Kleiderschränke, Wasch-
kommoden, Bettstellen mit Matratzen, Kinderbetten,
Vertikohm, Ausziehtische, Sofa, Chaiselongue, Spiegel
mit Konsole, Schreibisch, Tische, Regale sowie ganze
Wohnungs-Einrichtungen kaufen Sie zu billigen
Preisen nur in Rhendi Hauptstr. 200. Auch Sonn-
tags zu besichtigen. Bitte, genau auf Straße und
Nummer zu achten.

Gutsverkauf in Bayern.

Sofort in Niederbayern
27 ha arrondiert, davon
2 ha Wiesen, 10 ha
Wiesen, 15 ha Weizen-
boden.

Lebendes Inventar:
Pferde, 22 Stück Rind-
vieh, 15 Schweine, 50
Geflügel, mit allen
Schneid- und Inventar-
und ganzer Ernte, 40
40 000 Mk. bei 10-20
Mark Anzahlung. Bei
und Auskunft nebst
nung ist bei einem Agenten
länder, der in unmittelbarer
Nähe der Bahn wohnt,
erhalten.

Es sind auch noch andere

Güter

in verschiedener Größe
verkauft.
Offerten sind zu richten
an Gütervermittler Otto
Rothemann in Gre-
sing, Post Sörbör-
Oberbayern.

Seitatsgefu.

Landwirt, Witwer mit
Kind, in den 40er Jahren
mit schönem Vermögen
sucht mit Landwirtschafter
im Alter von 35-40 Jahren
in Verbindung zu treten
zwecks späterer

Heirat

Schriftl. Off. nnt. J. P.
an die Geschäftsstelle.